Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 8. August 1856 Nr. 367.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Ratibor, 7. August. Der heutige Personenzug ist um 6 Uhr 38 Minuten ohne Anschluß des Nordbahnzuges von Oderberg abgefahren. Die wiener Korrespondenz bleibt demnach aus.

Berlin, 7. August. Roggen fest, ohne Abgeber; pr. August 59¼ Thlr., August-September 58 Thlr., September-Oktober 57¼ Thlr., Oktober-November 55¼ Thlr.

Spiritus sehr fest, steigend; loco 34 Thlr., August 33¾ Thlr., August-September 32¾ Thlr., September-Oktober 31½ Thlr., Oktober-November 29½ Thlr.

Rüböl pr. August 17⅚ Thlr., September-Oktober 17½ Thlr.

Berliner Börse vom 7. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 15 Minuten) Fest. — Staatsschuld-Scheine 86⅝. Präm.-Anleihe 113⅞. Schlesischer Bank-Verein 104. Commandit-Antheile 139. Köln-Minden 162½. Alte Freiburger 177½. Neue Freiburger 166. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¾. Mecklenburger 59½. Oberschlesische Litt. A. 212¼. Oberschlesische Litt. B. 189½. Alte Wilhelmsbahn 211. Neue Wilhelmsbahn 190. Rheinische Aktien 116½. Darmstädter, alte, 163. Darmstädter, neue, 143½. Dessauer Bank-Aktien 113⅛. Oesterreichische Credit-Aktien 191½. Oesterreichische National-Anleihe 86. Wien 2 Monate 99½.

Wien, 7. August. Credit-Aktien 383. London 10 Gulden 3 Xr.

Breslau, 7. August. [Zur Situation.] Während die Blicke Europas nach Südwesten gerichtet waren, und die Erklärungen der Lords Clarendon und Palmerston nur den Mangel jeder politischen Voraussicht wie jeder Energie bei Durchsetzung der vertragsmäßigen Stipulationen auszudrücken schienen; bereiteten sich im Osten neue Verwickelungen vor, welche zum Gegenstand diplomatischer Erörterung geworden, diesen keinen geringen Grad von Herbigkeit gegeben haben müssen. — Denn wenn auch die englische Flotte nicht in das schwarze Meer gesegelt ist, was nach der durch den pariser Frieden erfolgten Neutralisirung des schwarzen Meeres nicht denkbar; so ist doch wahrscheinlich die Androhung demonstrativer Maßregeln von Seiten Englands erfolgt, um Rußland zu einer schleunigeren Räumung der Festung Kars und Verzicht auf die Schlangeninsel zu bewegen. Was die rechtliche Seite der letztgedachten Frage betrifft, so sollten nach Artikel 3 des Friedensvertrages von Adrianopel alle durch die Donauarme gebildeten Inseln Rußland zugehören. Durch denselben Vertrag wurde indessen überhaupt die türkische Grenze auf das rechte Donauufer zurückgedrängt, während Rußland durch die in dem erwähnten Art. bestimmte Grenze sich in den Besitz der Donaumündung setzte. Jene Inseln bildeten nämlich ein Accessorium der neuen, Rußland zugetheilten Grenze. Nachdem nun diese letztere durch die Bestimmung des pariser Friedens-Traktats wiederum an die Türkei zurückgefallen ist, muß auch schon nach allgemeinen Rechtsbegriffen diesem Principale das Accessorium folgen, und schon aus diesem Grunde dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß auch ohne ausdrückliche Erwähnung der Donau-Inseln im pariser Frieden diese derjenigen Macht zufallen müssen, welche überhaupt in den Besitz der früher von Rußland innegehabten Donau-Mündungen gesetzt werden soll. Was übrigens die von einigen Blättern aufgeworfene Frage wegen Befestigung der Schlangeninsel betrifft, so ist zu erwähnen, daß nach den ausdrücklichen Bestimmungen des Friedens von Adrianopel die im Besitze Rußlands darnach verbleibenden Inseln unbewohnt bleiben und auf denselben keine Gebäude errichtet werden sollen.

Jedenfalls würde Rußland, wollte es in Bezug auf Kars und die Schlangeninsel seiner bisherigen Politik nachhängen, auf den Widerstand aller Signatäre des pariser Vertrages stoßen, und vielleicht zu nachträglicher, präciserer Formulirung der einzelnen Bestimmungen führen, von welchen man damals aus rücksichtsvoller Beachtung der Verhältnisse abstand.

Von Frankreich soll in der That bereits die Vereinbarung eines Separatartikels zum Traktat vom 30. März in Vorschlag gebracht worden sein, um die bei Abschluß des Friedensvertrags übersehenen Verhältnisse der Donau-Inseln festzustellen.

In Betreff der westmächtlichen Beschwerde über Neapel erfahren wir aus Wien, welche ernstliche Vorstellungen dort dem neapolitanischen Gesandten gemacht worden sind.

Preußen.

± **Berlin,** 6. August. Zur Vereinfachung des Verkehrs zwischen den diesseitigen und österreichischen Gerichten schweben, wie wir hören, Unterhandlungen zwischen den Regierungen Preußens und Oesterreichs wegen einer Vereinbarung, nach welcher in Zukunft für Requisitionsfälle der preußischen und österreichischen Gerichte unter einander die bisher übliche diplomatische Vermittelung nicht erst angegangen werden braucht, sondern vielmehr eine direkte Korrespondenz der betreffenden Gerichte untereinander eintreten soll.

Seine königliche Hoheit, der Prinz Friedrich Wilhelm, von welchem bekanntlich neben seinem erlauchten Vater, dem Prinzen von Preußen, königliche Hoheit, das Protectorat der Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen mit übernommen worden ist, hat in Abwesenheit dieses mehrere Dankschreiben an Kreisstände und Privatpersonen, welche für unterstützungsbedürftige Krieger besondere Geschenke hergegeben haben, erlassen und für viele Personen, welche von dem Curatorium der allgemeinen Landesstiftung und deren Kommissariaten als Verwaltungs- und Ehrenmitglieder der Stiftung vorgeschlagen sind, die betreffenden Patente vollzogen.

Eine der königlichen Provinzial-Regierungen hat an das Finanz-Ministerium in einem streitigen Fall die Frage gerichtet, wie weit die Befugniß der Forstbeamten zum Waffengebrauch für die ihnen angewiesenen Forst- und Jagdbezirke reiche. Das Ministerium hat seine Antwort, weil sie eine allgemeine Bedeutung hat, den übrigen Regierungen ebenfalls mitgetheilt und darin festgestellt, daß die den Forst- und Jagd-Beamten durch das Gesetz vom 31. März 1837 verliehene Befugniß zum Waffengebrauch, von ihnen nur bei Ausübung ihrer dienstlichen Funktion Geltung haben soll. Sie dürfen sich der Waffen nur innerhalb der Grenzen desjenigen Forst- und Jagdbezirkes bedienen, in welchem sie mit Wahrnehmung der amtlichen Function des Forst- und Jagdschutzes betraut sind. Der vorgesetzten Dienstbehörde steht nur zu, diese Function zu übertragen und ihren Umfang festzusetzen. Ebenso hat die Dienstbehörde zu bestimmen, ob die Wirksamkeit eines Forstschutzbeamten ausschließlich auf einen bestimmten Schutzbezirk beschränkt bleiben, oder ob der für einen bestimmten Schutzbezirk angestellte Schutzbeamte den Schutz eines angrenzenden Bezirks wegen Abwesenheit oder sonstigen Behinderung des für diesen Bezirk besonders angestellten Beamten auf längere oder kürzere Zeit mit handhaben, oder ob der betreffende Beamte verpflichtet sein soll, den an seinen eigentlichen, ihm besonders übertragenen Schutzbezirk angrenzenden Theilen anderer, zu dem nämlichen Forst- oder Jagd-Komplexus gehörender Distrikte den Schutz mit angedeihen zu lassen, oder auch die Schutzfunctionen in den Fällen zu üben, wo er auf dem Wege von seiner Wohnung nach seinem eigentlichen Schutzbezirk, oder auf dem Wege zum Forstgericht Forst- oder Jagd-Frevler in dem, einem andern Schutzbeamten des nämlichen Reviers überwiesenen Reviertheil wahrnimmt.

Deutschland.

Baden-Baden, 5. August. [Vom Hofe.] Heute Mittag sind Se. königl. Hoheit der Regent und Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael hier eingetroffen, haben Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg, Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich von Preußen und mehreren russischen Herrschaften Besuche abgestattet, und werden diesen Abend wieder nach Karlsruhe zurückkehren. Die erlauchten Reisenden haben die Reise hierher über das schöne Murgthal gemacht, im Schlosse Rothenfels bei Ihren großh. Hoheiten dem Markgrafen und der Frau Markgräfin Wilhelm von Baden Besuch abgestattet, das bei Gernsbach liegende großherzogl. Schloß Eberstein besichtigt, und werden von hier aus im Lustschlosse Favorite, wo während der Belagerung von Rastatt Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen residirte, das Mittagsmahl einnehmen. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst wird demnächst über Berlin nach Petersburg zurückkehren. Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg ist vorgestern zum Besuch Höchstseines erlauchten Stiefvaters, Sr. Majestät des Königs von Würtemberg hier eingetroffen, hat aber unsere Stadt schon wieder verlassen.

* **Mecklenburg-Schwerin,** 4. August. Das mit den Ständen vereinbarte Rekrutirungs-Gesetz wird heute publizirt. In Verbindung damit und in Folge der vom deutschen Bunde rücksichtlich der Organisation des Bundesheeres getroffenen Bestimmungen hat der Großherzog so eben Folgendes angeordnet:

§ 1. In Gemäßheit des von uns unter heutigem Tage erlassenen neuen Rekrutirungsgesetzes werden zu dem von uns zu stellenden Bundeskontingente in diesem Jahre ausgeloost: 1) Für das Haupt- und Reservekontingent: a. zum ordentlichen Dienste 895 Mann; b. zum Ersatz für die vom Militärdienst befreiten Matrosen 24 Mann; c. zum Ersatz des außerordentlichen Abgangs 120 Mann. Im Ganzen 1039 Mann. 2) Für das Kriegs-Ersatz-Kontingent 63 Mann. 3) Zu Noncombattanten 78 Mann.

§ 2. Die auszuloosende und für jede der 3 vorstehenden Abtheilungen auf die einzelnen Ausloosungsbezirke besonders zu vertheilende Mannschaft wird in der Art ausgehoben, daß bei der Ausloosung die niedrigsten Nummern, insofern sie zu Combattanten tauglich befunden sind, zunächst dem Haupt- und Reservekontingent und sodann dem Ersatzkontingent überwiesen, zu Noncombattanten dagegen, insofern sie nicht aus den niedrigeren zu Combattanten nicht tauglich befundenen Nummern genommen werden können, die nach Deckung des Bedarfs für das Ersatz-Kontingent nächstfolgenden Nummern herangezogen werden.

§ 3. Die zum Kriegs-Ersatz-Kontingent ausgelooste Mannschaft wird an das Militär abgeliefert und, nachdem sie an Eides statt behandschlagt ist, sofort bis zu einer etwaigen Aufstellung des Kriegsersatz-Kontingents auf Großurlaub entlassen, und gelten übrigens hinsichtlich ihrer Dienstzeit die Bestimmungen in § 5 und 6 des Rekrutirungsgesetzes vom heutigen Tage. — Der bisher am großherzoglichen Hofe beglaubigt gewesene kaiserl. österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr v. Menßhengen hat in besonderer Audienz Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge das kaiserl. Schreiben zu überreichen die Ehre gehabt, wodurch derselbe von diesem Gesandtschaftsposten abberufen worden ist.

Oesterreich.

Wien, 4. Aug. Gestern hat eine mehrstündige Konferenz zwischen unserem Minister des Auswärtigen und dem neapolitanischen Gesandten Fürsten Petrulla stattgefunden, nachdem kurz vorher Baron Bourqueney eine längere Unterredung mit dem Grafen Buol gepflogen. Dem Gesandten Sr. sicilischen Majestät an unserem Hofe ist nochmals auf das Eindringlichste der Ernst der Situation dargelegt und auf das Bestimmteste versichert, daß Frankreich sowohl wie England es ihrer Würde entsprechend halten würden, bei fortgesetzter Weigerung Neapels auf die Wünsche der Westmächte Rücksicht zu nehmen, zunächst den diplomatischen Verkehr mit dem neapolitanischen Kabinette abzubrechen und sich die weiteren Schritte vorzubehalten. Graf Buol fügte hinzu, und ich schöpfe meine Nachricht aus einer über jeden Zweifel erhabenen Quelle, daß Oesterreich, nachdem es alle Mittel und Wege erschöpft habe, um eine Ausgleichung und Lösung herbeizuführen, sich außer Stande sehe, den eventuellen Schritten der Westmächte ein anderes als ein passives Verhalten entgegenzusetzen. Der Fürst Petrulla wurde nochmals auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche die Zustände Neapels nicht nur für das Königreich beider Sicilien selbst, sondern für die ganze appenninische Halbinsel im Gefolge haben müßten, Gefahren, bei denen Oesterreich schließlich ein ruhiger Zuschauer nicht würde bleiben können. Der neapolitanische Gesandte zeigte sich von der eindringlichen und mit der wohlwollendsten Intention dargelegten Wahrheit der Bemerkungen Graf Buol's tief durchdrungen, versprach Alles aufzubieten, was in seiner Macht stände, um die drohende Situation zu beschwören und ließ durchblicken, daß das neapolitanische Kabinet bereits in seiner bisher innegehaltenen Politik schwankend zu werden beginne und er daher nicht bezweifle, binnen Kurzem Ueberbringer wesentlicher Konzessionen zu sein, welche den Wünschen der Westmächte in den Hauptpunkten entsprechend sich erweisen dürften. Nach dieser Unterredung sind sofort Depeschen aus dem Ministerium des Aeußern, sowie aus der Kanzlei der neapolitanischen Gesandtschaft nach Neapel expedirt worden. — Eine Antwort des dänischen Kabinets auf die letzte diesseitige Note ist noch nicht erfolgt, und wird ohne Zweifel der Graf Bille Brahe, dessen Zurückkunft binnen Kurzem bevorsteht, Ueberbringer derselben sein. Bis zum Eintreffen derselben dürfte auch ein Entschluß über anderweite Besetzung des diesseitigen Gesandtschaftspostens am Hofe zu Kopenhagen suspendirt bleiben. Ich habe Ihnen schon früher geschrieben, daß im Ministerio des Auswärtigen eine umfassende Denkschrift wegen der Verhältnisse der deutschen Herzogthümer Holstein-Lauenburg zu dem dänischen Gesammtstaate einer- und dem deutschen Bunde andererseits ausgearbeitet werde. Einen der wesentlichsten Punkte in derselben wird der Hinweis darauf bilden, daß unser Kabinet bei Unterzeichnung des londoner Protokolls ausdrücklich die Rechte Deutschlands u. des deutschen Bundes vorbehalten habe, und daß somit die ungeschmälerte Wahrung und Aufrechthaltung dieser Rechte sich der Garantie des Gesammtstaates gegenüber als eine, um civilrechtlich zu reden, Resolutivbedingung darstelle, mit anderen Worten, daß jener in den Augen Oesterreichs nur in so fern und so lange eine staatsrechtliche Existenz beanspruchen könne, als er die daran geknüpfte Bedingung nicht selbst unmöglich mache. Sie begreifen leicht die Tragweite dieser Erklärung, die Oesterreich sowohl als europäische Großmacht als in seiner Eigenschaft als deutsche Bundesmacht zur Geltung zu bringen gesonnen ist, auch in ersterer Eigenschaft namentlich von Seiten Frankreichs, als Mitunterzeichners des londoner Protokolls, einer lebhaften Unterstützung sicher ist. Daß auch sofort nach dem Wiederzusammentritt des Bundestages ein ausführlicher Präsidialvortrag des Grafen Rechberg-Rothenlöwen die deutsch-dänischen Verhältnisse zur Sprache bringen und auf die vorbehaltene und sich von selbst ergebende Kompetenz des Bundes zur ernstlichen Dazwischenkunft hinweisen wird, glaube ich Ihnen schon in einem meiner früheren Briefe gemeldet zu haben. — Nach dem amtlichen Ausweis übersteigen die Staatseinnahmen im ersten diesjährigen Semester diejenigen der betreffenden beiden Vorjahre um 11 Millionen, der beste Beweis von dem finanziellen Gedeihen des Kaiserstaates und seiner auch in dieser Beziehung segenverheißenden Zukunft. (B. B. Z.)

Karlsbad, 4. August. [Festlichkeit. — Zur Saison.] Gestern haben die preußischen Landsleute das Andenken des hochseligen Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. durch ein Diner im Posthof gefeiert. — Wir haben bereits 5210 Parteien mit 7626 Personen zur Kur hier gehabt, von denen noch 4116 da sind.

Rußland.

□ **Warschau,** 1. August. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat die Zurücknahme derjenigen Anordnungen befohlen, durch welche im Jahre 1854 im Königreich Polen die Ertheilung von Legitimations-Karten für den Grenzverkehr an polnische Unterthanen untersagt worden war. Es werden daher von den zuständigen Behörden nunmehr wieder dergleichen Legitimations-Karten auf resp. 8 Tage und 1 Jahr an polnische Unterthanen, die an der Grenze wohnen, ertheilt werden.

Die Zulassung preußischer Unterthanen nach Polen auf Grund von Legitimations-Karten ist bekanntlich bereits im Oktober 1854 angeordnet worden.

P. C. **Warschau,** 4. August. Gestern ward der Namenstag der Kaiserin von Rußland, Marie Alexandrowna, in allen Kirchen durch Festgottesdienst gefeiert. Der Fürst Statthalter empfing im Schloß die Glückwünsche der Geistlichkeit, der angesehenen Militär- und Civilpersonen. Abends gab Fürst Gortschakoff im Palast Lazienki eine glänzende Soiree, zu welcher eine große Zahl von Gästen eingeladen war. In der Stadt fand eine allgemeine Illumination und in dem Park von Lazienki eine unentgeltliche Theatervorstellung statt. Die kaiserlichen General-Adjutanten Graf Vincenz Krasinski, Mitglied des Reichsraths und des Königreichs Polen, und Kotzebue, Chef des Generalstabes der ersten Armee, waren, der Erstere aus dem Auslande, der Letztere von Reval, der General-Lieutenant Uschakoff und der kaiserliche Flügel-Adjutant Garde-Oberst Tschebyschew von Kissingen, der General-Lieutenant Stachowicz von Zamosc, der kaiserliche Hof-Stallmeister Graf Johann Jezierski von Dresden und der Geheimerath Ostrowski von Plozk in Warschau angekommen. Der General-Lieutenant Krusenstern war von da nach dem Auslande abgereist.

Großbritannien.

London, 4. August. Von den Ministern halten noch immer Lord Palmerston, Sir Cornewall Lewis, der Schatzkanzler, und Mr. Vernon Smith, Präsident des indischen Amtes, in der Stadt aus. Der Minister des Innern, Sir George Grey, begleitet den Marine-Minister auf seiner Inspektionstour; Lord Clarendon, Mr. Labouchere, der Lord-Kanzler und der Marquis of Lansdowne befinden sich auf Landsitzen von Freunden in der Nähe der Stadt. — Mr. Sidney Herbert, früher Kriegssekretär im letzten Ministerium Aberdeen, ist von Karlsbad zurückgekommen, wo er mit seinem Schwager, dem Fürsten Woronzoff, beisammen war. — Auch Lord Westmoreland ist von seiner Mission nach Belgien wieder in England eingetroffen. — Der Marquis von Dalhousie, der sich allmälig von seinen indischen Strapazen erholt, ist nach Schottland abgereist; Lord Derby aber wird durch einen heftigen Gichtanfall an seine Stadtwohnung gefesselt.

Betreffs Lord John Russell bringt heute „Chronicle“ die auffallend klingende Nachricht, er scheine sich eine Zeit lang ganz von der Politik zurückziehen zu wollen, und es sei beinahe nur allzu gewiß, daß er vor ein bis zwei Jahren nicht nach England zurückkehren werde. „Gewisse Eigenthümlichkeiten — sagt das genannte Blatt — in der Verbindung zwischen dem edlen Lord und der Partei, deren nomineller Führer jetzt Lord Palmerston ist, sollen die Beweggründe dieser selbstgewählten Verbannung sein. Es ist gewiß, daß durch die Anwesenheit von Russell und Palmerston im Unterhause in ihrer gegenwärtigen

Stellung zu einander, die in der nächsten Session kaum verändert werden dürfte, ein großer Theil der liberalen Partei sich in einer Position befindet. (?) Lord John Russell hat durch langjährige Dienste, durch sein überwiegendes Talent, durch beständige und thätige Hingebung für die liberale Partei, ihre Führerschaft verdient. Er hat ihr gute Dienste geleistet und könnte es noch weiter thun. Die Umstände haben jedoch für den Augenblick die Führerschaft in die Hände Lord Palmerstons gelegt, obwohl er der liberalen Sache wenig gute Dienste geleistet, und seine Anhänglichkeit an dieselbe schwankend und zweifelhaft war. Bei der jetzigen Konjunktur reagirte die Loyalität, welche die alten und einflußreichen Liberalen für Russell fühlten, gegen die bestehende Verwaltung und benachtheiligte nicht nur die Stellung des Palmerstonschen Kabinets — das wäre eben nicht von großer Bedeutung — sondern die Politik der liberalen Partei. Dem abzuhelfen, hat Lord John eingewilligt, für einige Zeit sich von der politischen Laufbahn zurückzuziehen. Es ist dies ein Beweis von Patriotismus, den England nach Verdienst würdigen wird. Selbst wenn dieser Schritt nur ein Eingeständniß ist, daß er sich in seinem Streben nach einer machtvollen Stellung getäuscht sieht, dürfte er doch in der gegenwärtigen Krisis nicht ohne Nutzen fürs allgemeine Beste sein. Lord John mag sich in seiner Zurückgezogenheit mit dem Gedanken trösten, daß er „die bessere Art von Tapferkeit“ an den Tag gelegt hat.“ — Diese ganze Erklärung von Lord J. Russell's mehrjähriger Selbstverbannung ist — vorausgesetzt, daß diese selbst richtig ist — sehr preziös. Klarer würde sie folgendermaßen formulirt werden können: Lord John kann sich nicht länger zu einer müßigen Rolle im Unterhause verstehen; wenn nicht anders würde er sich verpflichtet halten, in der nächsten Session einen neuen Reformantrag einzubringen, wo er dann wahrscheinlich von Lord Palmerston gegen beider Willen in die Reihen der Opposition gedrängt würde, in denen kein Heil für ihn zu erwarten ist.

Portugal.

Lissabon, 29. Juli. Die königl. Familie hat unmittelbar nach dem Schlusse der Kortes ihre Residenz nach Cintra verlegt, und die Gerüchte, daß auch dort Cholerafälle vorgekommen sind, sollen unbegründet sein. Dagegen hatten in Lissabon während der letzten 10 Tage 414 Cholerafälle tödtlich geendet, und ist es nur ein geringer Trost, wenn der Times-Korrespondent versichert, daß die meisten Opfer sich die Krankheit durch Diätfehler und dergl. zugezogen hätten. — Die Regierung ist thätig, die Instruktionen für die nächsten Wahlen vorzubereiten, ohne daß man bis jetzt weiß, welche Kandidaten sie vor den Anderen begünstigen wird. Die Progressista-Partei hat bis jetzt allein einen Wahlausschuß niedergesetzt, an dessen Spitze Mr. Fontes nebst anderen Parteigenossen des letzten und gegenwärtigen Kabinets steht; und wenn, wie man glaubt, die von diesem Ausschusse vorgeschlagenen Kandidaten die Unterstützung der Regierung erhalten, dann dürfte die nächste Deputirtenkammer in ihrer Zusammensetzung von der alten wenig verschieden sein. — Seitdem die portugiesischen Fonds auf der londoner Börse regelmäßig notirt werden, steigen sie, und der Regierung werden ihre Finanz-Operationen um vieles leichter. So hat jetzt die Bank in Oporto eingewilligt, dem Finanzminister 200 Contos (300,000 Thlr.) vorzustrecken, die aus den Zolleinnahmen des Jahres 1856—1857 abzuzahlen sind. — 3 pCtg. standen $44\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$; Bankaktien 490—495 Milr. Dividende. Cours auf London $53\frac{7}{8}$; Paris 524; Amsterdam $43\frac{1}{4}$; Hamburg $48\frac{3}{4}$.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. August. [Ein Schiffsunfall.] Das Regierungs-Dampfschiff „Sleswig“, Kapitän-Lieutenant Frölich, welches gestern Abend mit dem Prinzen Oskar von Schweden am Bord von Kiel nach Korsör abging, hat auf dieser Fahrt das Unglück gehabt, dicht vor Korsör bei schönstem Wetter auf eine Untiefe zu laufen, auf der es noch festsitzt, so daß man für das Schiff fürchtet. Der hohe Reisende, so wie die übrigen am Bord befindlichen Personen mußten mit Mühe und Noth in größter Eile in Booten ans Land gerettet werden. Mit demselben Schiffe wollte Se. Majestät der König nebst Gemahlin am 6ten eine Lusttour nach Bornholm machen, aus der jetzt wahrscheinlich nichts werden wird.

Osmanisches Reich.

P. C. Nach einem uns vorliegenden Privatschreiben aus Galatz vom 25. Juli, hieß es dort, daß der ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Gregor Alexander Ghika, sich nach der Schweiz zurückzuziehen beabsichtige, wo derselbe vor Kurzem ein Gut angekauft hat.

Amerika.

Eine newyorker Post vom 23. Juli bringt folgende Nachrichten: In Pennsylvanien versuchte man eine Vereinigung zwischen den Freunden Fremonts und Fillmores zu Wege zu bringen, um der republikanischen Partei die Stimmenmehrheit in diesem Staate zu sichern. Im Senate ist die Fortifikations-Bill durchgegangen. Die Vertagung beider Häuser ist auf den 18. August festgesetzt. — Mr. Burlingaine von Massachusetts ist wegen seine Rede in der Sumner-Affaire von Brooks aus Süd-Carolina herausgefordert worden, und erbot sich, das Duell in Canada mit Büchsen auf 50 Schritte auszufechten, worein jedoch sein Gegner nicht einwilligen wollte. Dieser ist verhaftet. — Die Staaten-Konvention des Exekutiv-Komite's der „United Americans“ hat Fillmore zum Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt. — Aus Belice wird vom 29. Juli geschrieben, daß daselbst Auswanderer aus den Vereinigten Staaten eintreffen. Es ist unrichtig, daß das Staats-Departement Depeschen erhalten hat, welche die wahrscheinliche Lösung der central-amerikanischen Frage durch Mr. Dallas melden. — Die Regierung stellt es in Abrede, daß sie dem Präsidenten von Mexico (Commonfort) 6 Mill. Doll. für die Abtretung eines Gebietstheiles geboten habe; trotzdem erhält sich der Glaube, daß im Geheim Kaufanträge dieser Art behufs einer Eisenbahn nach Kalifornien gemacht worden seien, über welche dem Kongreß in den nächsten Tagen ein Bericht vorgelegt werden soll. Walker hat gegenwärtig keinen Gesandten in Washington, und Rivas (der doch von Walker als Verräther erklärt wurde) wird noch immer als faktischer Präsident von Nicaragua betrachtet. — Aus Havanna die Nachricht, daß nahe an der Hauptstadt 750 Sklaven aus Afrika ans Land gebracht worden sind.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 7. August. [Tages-Chronik.] Wie man hört, ist die beabsichtigte Corsofahrt auf der Oder, mit Rücksicht auf die schwankenden Witterungsverhältnisse, wieder aufgegeben. Um aber dem vielfach angeregten Wunsche nach einem außergewöhnlichen Amüsement zu entsprechen, will der Vorstand der konstitutionellen Bürger-Ressource nächsten Mittwoch, den 13. August, ein Sommerfest veranstalten, für welches die glänzendsten Arrangements getroffen werden. — Ein Gartenfest des Feuerrettungs-Vereins ist, wie wir vernehmen, auf Sonnabend über 8 Tage angesetzt, und dürfte ebenfalls ein eben so mannigfaltiges als interessantes Programm aufzuweisen haben.

Selten hat wohl eine Vorstellung im Sommer-Theater so viel Heiterkeit erregt, als das gestrige Abschieds-Benefiz des Hrn. Triebler, welcher bei dem ausgezeichnetsten Humor war, um uns seinen Abgang desto fühlbarer zu machen. Am Schlusse regnete es, unter Beifallssturm, Blumen und Kränze auf die Bühne, wofür der beliebte Gast in einigen herzlichen Worten dankte. Nächst Hrn. Triebler, der sich bei den Arenabesuchern ein freundliches Andenken gesichert, gebührte unserer liebenswürdigen Soubrette, Frl. Gerber, der meiste Antheil an dem schönen Erfolge des gestrigen Abends, an dem auch das mitwirkende Personal der Sommerbühne eines möglichst angemessenen Ensembles sich befleißigte.

In einer Bekanntmachung des königl. Polizei-Präsidiums vom 2ten d. Mts. ist über den Gewerbebetrieb der Drehorgelspieler u. A. folgende Bestimmung enthalten: „Mißtönende oder verstimmte Drehorgeln dürfen nicht zur Anwendung kommen, widrigenfalls Fremde, welche solche führen, aus der Stadt gewiesen werden, Einheimischen aber der Erlaubnißschein bis zur Beseitigung des Uebelstandes abgenommen werden wird.“ Es wird sicherlich mit allgemeiner Freude begrüßt werden, daß fortan die Gesellschaft der Drehorgelspieler überhaupt einer strengen Kontrole unterzogen werden soll.

* **Breslau,** 7. August. Herr Musik-Direktor Tschirch ist hier angekommen und beabsichtigt, auch hier seine sogenannten „Jagdkonzerte“ zu geben, welche in Berlin mit so großem Beifalle aufgenommen worden sind.

♦ **Breslau,** 7. August. [Verschiedenes.] In Bezug auf die regelmäßigen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung sind jetzt einigemale Pausen eingetreten, theils deshalb, weil ein großer Theil der Stadtverordneten sich auf Reisen oder in Bädern befindet, theils wegen Baulichkeiten, die in den Büreau-Lokalen vorgenommen werden. Nächsten Montag dürfte jedoch eine außerordentliche Sitzung stattfinden, um einige dringliche Angelegenheiten zu erledigen.

Nachdem vor ungefähr 2 Wochen in dieser Zeitung ein Ueberblick über die Verwaltungs-Resultate der Land-Feuerversicherungs-Sozietät gegeben, ist nun auch aus amtlichen Quellen das Ergebniß der Verwaltung der Provinzial-Städte-Feuerversicherungs-Sozietät pro 1855 bekannt geworden. Am Schlusse 1854 betrug die Versicherungssumme 23,117,660 Thlr. Dazu traten im Laufe des vorigen Jahres: 954,340 Thlr., dagegen gingen ab 1,325,580 Thlr., so daß Ende Dezember 1855 noch verblieb eine Versicherungssumme von 22,746,420 Thlr., und zwar im Regierungsbezirk Breslau: 9,746,060 Thlr., im Regierungs-Bez. Liegnitz 6,520,490 Thlr. und Oppeln 6,479,870 Thlr. Die Versicherungen von ganz massiven Gebäuden haben sich um 98,790 Thlr. vermehrt, die der feuerunsicher bedachten, besonders der hölzernen Gebäude, um 470,030 Thlr. vermindert, die gesammte Versicherung hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 371,240 Thlr. vermindert, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß für die Oberlausitz eine eigene Feuerversicherung errichtet worden ist. — Die Summe aller Einnahmen im Jahre 1855 betrug 117,123 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., die aller Ausgaben 76,694 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., wonach ein Bestand (nach Ausgleichung der Einnahme- und Ausgabereste) von 40,003 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. verblieb. Im breslauer Regierungsbezirk mußten 38, im liegnitzer 30 und im oppelner 23 (zusammen 91) Brandschäden vergütet werden, und zwar sind durch diese Brände 185 Wohnhäuser, 94 Stallungen, 54 Scheuern, 1 Brauerei, 2 Kirchen, 4 Fabrikgebäude und 1 Rathhaus größtentheils gänzlich zerstört worden. Zwei Brände sind geständlich böswillig angestiftet (man hat zwar noch öfterer Verdacht gehabt, jedoch gerichtlich nichts nachweisen können), 1 Brand durch den Blitzstrahl verursacht worden. Die meisten Brandschäden haben in folgenden Städten, nämlich in Brieg 7, Lüben 5, Lublinitz 5, Strehlen 4, Goldberg 4, Polkwitz 4 2c., stattgefunden; der größte Brand war in Leobschütz am 8. Juni, dessen Vergütigung 10,116 Thlr. betrug. — Die Theilnehmenden der Sozietät genossen die Begünstigung, daß ihnen die Zahlung des gewöhnlichen, feststehenden Beitrags für das zweite Semester gänzlich erlassen worden ist, sie haben für das Jahr 1855 überhaupt nur 7 Sgr. pro Hundert durchschnittlich gezahlt.

Der Stand der Rindvieh-Seuche ist Gott sei Dank jetzt ein so günstiger, daß für die Kreise Militsch, Wartenberg und Namslau das Verbot des Ein-, Aus- und Durchtriebes von Schwarzvieh und Ziegen nun aufgehoben worden ist.

Breslau, 7. August. [Personalien.] Bestätigt: 1) Der Kaufmann A. Schäl in Gottesberg als Unteragent der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. 2) Der Kaufmann O. H. Stöbisch zu Breslau als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt. 3) Der Kaufmann H. Haisler in Trebnitz als Agent der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg. Niedergelegt: Von dem Kaufmann A. F. Lübbert zu Breslau die von ihm zeither geführte Agentschaft der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg. Bestätigt: 1) Die Vokation für den Kandidaten des höheren Lehramtes Heinrich Rudolph Schwarzkopf zum Rektor an der höheren Bürgerschule zu Ohlau. 2) Die Vokation für den Kandidaten des höheren Lehramtes Karl Friedrich Menzel zum Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Ohlau. 3) Die Vokation für den bisherigen Privatlehrer Heinrich Pfropfer zum dritten Lehrer an einer der städtischen evangelischen Elementarschulen zu Breslau. 4) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Groß-Peterwitz Amand Bittner zum katholischen Schullehrer, Organisten, Küster und Glöckner in Löwenstein, Kreis Frankenstein. 5) Die Vokation für den bisherigen Organisten und Lehrer Böhm zum Kantor und Lehrer, und 6) Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Karlsruhe, Gosda, zum Organisten und Lehrer an der Stadtschule zu Wohlau resp. an der evangelischen Pfarrkirche ad St. Laurentium, so wie 7) Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Barschau, Kreis Lüben, Robert Rudolph Jänisch, zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Großendorf, Kreis Steinau.

[Erledigte Schulstelle.] Durch die Berufung des Schullehrers Rudolph Hänsler in Kottowski, Kreis Wartenberg, nach Pawellau ist die Lehrerstelle in Kottowski vakant geworden. Das Einkommen derselben beträgt ca. 165 Thlr. Patron ist die herzogliche Kammer in Oels.

[Zur freien Organisation der Armenpflege.] Im 8. Heft der „Monatsschrift für preußisches Städtewesen“ befinden sich beachtenswerthe Mittheilungen über die im Theuerungsjahre 1855—1856 in mehreren kleinen Städten Schlesiens angestellten Versuche zur freien Organisation der Armenpflege. In Sagan wurde am 1. Dezember 1855 durch das Zusammentreten achtbarer Männer ein Haupt-Armen-Verein gebildet zur Unterstützung der städtischen Armen, so wie zur Beseitigung der sich steigernden Straßenbettelei. Den vom regsten Eifer belebten einmüthigen Anstrengungen gelang es, höchst erfreuliche Resultate zu Stande zu bringen. Nach Ausweis des Rechenschaftsberichts wurden Erstens während der Winterszeit vom 17. Dezember v. J. bis 28. März d. J. an jedem Wochentage Suppen unentgeltlich ausgetheilt, uud zwar in der Art, daß jeder Arme wöchentlich dreimal 1 Quart Fleischbrühe mit Reis, Hirse, Bohnen oder Erbsen und etwas Fleisch erhielt. Ueberhaupt kamen 16,771 Portionen zur Vertheilung. Zweitens wurden am 24. Dezember an die Armen 388 Stück Brodte, à $3\frac{1}{2}$ Pfund, unentgeltlich verabreicht. Drittens ward eine Beschäftigungs-Anstalt für arme Kinder aus der Vereinskasse unterhalten. Dieselbe stand unter der Leitung eines Mitgliedes des Vereins und wurde täglich von mehr als 90 Kindern besucht. Die Anstalt beschäftigt die Kinder das ganze Jahr hindurch und verabreicht jedem derselben täglich eine Schnitte Brodt. Viertens wurden zwei verwahrloste Kinder bei ordentlichen Pflegeeltern untergebracht. Die Unterhaltungskosten für dieselben trägt die Vereinskasse. Fünftens wurden erkrankte Personen, die sich in Noth befanden, unterstützt. Sechstens wurden vom 17. Januar bis 26. April aus 15 Wispel Roggen Brodte gebacken und deren 16,840 Stück à 3 — $3\frac{1}{2}$ Pfd. gegen Marken zum Marktpreise an Arme verkauft, 690 Stück aber unentgeltlich an Schulkinder vertheilt. Endlich vertheilte man seit Anfang April zweimal monatlich an arbeitsunfähige Arme Brodt und trockenes Gemüse unentgeltlich. — Der Privatverein der Ortsarmen zu Marklissa hat in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember 1855 neben der seitens der Kommune erfolgten Geldvertheilung wöchentliche Geldbeiträge von zusammen 128 Thlr. 9 Pf. an ungefähr 40 Arme gegeben. Fünf Monate lang wurden an 10 — 12 arme Schulkinder täglich Morgensuppen verabreicht. In demselben Zeitraum wurden von verschiedenen Wohlthätern an Hausarme 3840 Portionen Essen vertheilt. In zwei Stuben wurden Nachmittags 20 arme Kinder beschäftigt, um sie vor Müssiggang zu bewahren und ihnen Gelegenheit zu einigem Verdienst zu bieten. Aus der Speise-Anstalt des Vereins wurden in den ersten Monaten des Jahres 2596 Portionen Essen und von 20 Wohlthätern noch 782 Portionen an Stadt- wie Landarme vertheilt. Für die Speise-Anstalt hatte die Kommune die Beschaffung des Kochherdes übernommen. In Bunzlau hat die Speise-Anstalt gar nicht prosperirt. Von Seiten des Bürgerstandes nahmen an den Vortheilen derselben nur wenige Theil, indem man sich dem Irrthum hingab, daß dieselbe lediglich ein Almosen-Institut bilden solle. Dasselbe Vorurtheil hat auch an anderen Orten gewaltet und gleiche Ergebnisse hervorgerufen. Mehrere Orte hatten wirkliche Armenküchen. So gab in Schweidnitz die Kommune einen Beitrag von 150 Thlr. zur Kochanstalt. In Neisse wurden vom 10. Januar bis 15. Mai von der städtischen Kochanstalt 12,827 Portionen mit und 43,363 ohne Fleisch geliefert, und zwar die größere Hälfte unentgeltlich. Die Suppen- und Speiseanstalt in Grünberg gab 10,428 Portionen ohne und 3284 mit Zahlung aus. Die Suppenanstalt in Oels sammelte 230 Thlr. $2\frac{1}{4}$ Sgr. Sie verkaufte 9303 Portionen ohne Fleisch für 310 Thaler, 458 Portionen mit Fleisch für 22 Thaler 27 Sgr. und verabreichte unentgeltlich 1000 Portionen ohne und 286 mit Fleisch. Grottkau hat in den ersten 3 Monaten d. J. 10,638 Portionen Suppe mit Fleisch und Gemüse an Arme vertheilt. Die Sammlung milder Beiträge für diesen Zweck belief sich auf 234 Thlr. 25 Sgr. Die Armen-Speiseanstalt zu Bernstadt war bis in den Monat Juni hinein in segenbringender Weise wirksam. Im Anfang Juni sah sich der Vorstand derselben veranlaßt, öffentlich die Mahnung auszusprechen, daß man in der Zahlung der monatlichen Beiträge nicht lässig werden möge. Die seit dem 1. Januar zu Lüben bestehende Armen-Speiseanstalt wird aus der Kämmereikasse unterhalten. Die Speisen wurden theils gegen geringe Zahlung, theils als Rate des zu empfangenden Armengeldes verabreicht. Schon langjährige Anerkennung genießt die Armen-Speiseanstalt zu Hirschberg. In der Zeit vom 26. November 1855 bis 3. Mai 1856 wurden von ihr 31,722 Portionen geliefert. Die Einnahme der Anstalt betrug 893 Thlr., die Ausgabe 772 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Mit freiwilligen Beiträgen betheiligten sich 98 Personen. An arme Schulkinder wurden 7656 halbe Portionen vertheilt. Sehr verdient um die Anstalt hat sich seit Jahren der Stadtbuchdrucker Landoldt gemacht. Der Speiseverein für Arbeiter und für Arme in Görlitz setzt seine Thätigkeit auch während des Sommers nicht aus. Eben so dauert in Lewin in der Grafschaft Glaz die Unterstützung der Ortsarmen durch Speisen auch im Sommer fort, nur wurde bei der Arbeitsgelegenheit für die Kräftigeren die Zahl der Betheiligten verringert. In Langenbielau wurden im Winter 1854 und 55 im Ganzen 43,862 und im letzten Winter 26,900 Portionen Suppe ausgegeben. Früher ganz unentgeltlich, in der letzten Zeit gegen Zahlung resp. des ganzen oder des halben Kostenpreises.

P. C. Des Königs Majestät hat unterm 30. Juni d. J. die Stiftung, welche die zu Breslau verstorbene unverehelichte Barbara Babette Gelpi, mittelst Testaments vom 24. September 1850 für vier arme katholische Kaufmannstöchter, oder, wenn solche nicht vorhanden, Bürgerstöchter, durch Aussetzung eines Kapitals von 3200 Thalern gegründet hat, allerhöchst landesherrlich genehmigt.

= **Freiburg,** 7. August. Der hiesige Wegebaumeister Hauptner ist zum königlichen Bauinspektor ernannnt und es ist ihm die erledigte Bauinspektorstelle zu Münster verliehen worden. In die dadurch hier erledigte Stelle ist der seitherige Wegebaumeister v. Rapacki zu Beuthen versetzt. Wie verlautet, wird die hieraus folgende Abgabe und Uebernahme der Dienstgeschäfte in nächster Zeit stattfinden.

*** **Glogau,** 5. August. Am heutigen Getreidemarkte war Roggen in Menge am Markte und wurde beste Waare mit 4 - $4\frac{1}{2}$ Thaler der Sack bezahlt; dagegen wollen Kartoffeln und Butter im Preise nicht weichen, erstere werden noch immer mit $1\frac{1}{2}$ Sgr. die Metze, letztere mit $7\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund bezahlt. Nach den von verschiedenen Seiten eingegangenen Nachrichten ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich in den Roggenähren das Mutterkorn häufig vorfindet. Der Herr Landrath v. Selchow fand sich hierdurch veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß der Genuß des mit Mutterkorn gemengten Mehles die sogenannte Kribelkrankheit erzeuge und fordert die Rustikalen auf, die Reinigung des Kornes mit Sorgfalt vorzunehmen. — In der Nacht des 23. v. M. ist in der Wohnung des Grafen von der Golz zu Radeck, ohne daß Spuren eines gewaltsamen Einbruchs vorhanden wären, eine Menge Silberzeug entwendet worden; der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Gestern in den Morgenstunden brannten in Kuttlau 2 Possessionen vollständig darnieder, die Entstehungsart ist noch nicht bekannt. — Die Feier des Geburtstages des hochseligen Königes gab der hiesigen Schützengilde Veranlassung hiermit die 300jährige Jubelfeier der erneuerten Privilegien zu vereinigen. Die Eisenbahn brachte Schützen aus Sprottau, Sagan 2c., die um 1 Uhr mit den hiesigen Schützen vereint, einen feierlichen Ausmarsch veranstalteten. Der Schießhausgarten war festlich geschmückt, das Musikkorps des 18. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Herrn Zikoff, gab ein glänzendes Konzert, wohl an 2000 Personen bewegten sich in den reizenden Gängen des Gartens. Mit unendlichem Applaus wurden die Kompositionen des Dirigenten aufgenommen; von 8 Uhr Abends an war der Garten glänzend erleuchtet und ein prachtvolles Feuerwerk wurde abgebrannt; um 9 Uhr fand die feierliche Enthüllung der Reiterstatue der hochseligen Majestät mit bengalischer Beleuchtung statt, die Musik spielte die Volkshymne und ein donnerndes Vivat ertönte.

= **Strehlen,** 7. August. In Rücksicht darauf, daß dem für den Baukreis Strehlen bestimmten Baumeister Knorr die Leitung des Erweiterungs-Baues der königlichen Straf-Anstalt zu Brieg übertragen ist, wird derselbe auf nun erfolgte höhere Genehmigung einstweilen noch seinen Wohnsitz in Brieg behalten, um jene Leitung neben seinen neuen Dienstgeschäften im hiesigen Baukreise entsprechend fortführen zu können.

△ **Salzbrunn,** 6. August. [Zur Statistik des Kurortes.] Die amtlichen Listen führen als angekommen an:

	1554	Familien	= 2666	Personen;
abgereist:	781	„	= 1377	„
verbleiben:	773	Familien	= 1289	Personen;

während noch vor 8 Tagen 919 Familien, 1591 Personen hier weilten. Obwohl nun die Saison mit raschem Schritt ihrem Ende naht und durch das Regenwetter keineswegs an Glanz gewinnt, so geht es doch lebhafter als früher zu, weil sich die Anzahl der munteren Touristen ungemein steigert. Im vorigen Jahre weist die Badeliste an gleichem Datum nach: Angekommen 1300 Familien, 2158 Personen; also 508 Personen weniger als dieses Jahr; anwesend waren Anfang August 1855: 650 Familien oder 1079 Personen. Im Ganzen trafen im vorigen Jahre ein, und zwar bis incl. 10. September: 1517 Familien oder 2522 Personen, eine Anzahl, die bereits jetzt nicht unbedeutend überschritten ist. — Bei Gelegenheit der Feier des 3. August im Kursaal, wo 68 Couverts besetzt waren, ward auch der alten Krieger gedacht, und ein Unterstützungs-Fonds gegründet. Auch in den letzten Wochen sind äußerst wenig Personen von hohem Rang hier eingetroffen.

† **Altwasser,** 6. August. [Frequenz. — Lokale Sorgen. — Telegraph.] Die bis zum Anfang dieses Monats veröffentlichte Liste weist 694 Nummern oder 1287 Personen, überdies 44 Verweilende nach. Im Jahre 1854 war die Frequenz geringer; die amtliche Liste enthielt am Schluß der Saison gerade so viel Familien als diesjährig am 1. August schon hier waren. Im Jahre 1855 stieg die Anzahl der Nummern bis 790, die der Personen auf 1470; die Liste schloß wie in Salzbrunn am 10. September. Der dritte August ist im Ernestinen-Hofe patriotisch begangen worden. Zu den lokalen Wünschen gehört die Einrichtung einer Armenanstalt, die Vergrößerung des Schulgebäudes und die Aufführung eines Spritzenhauses. — Die Anlagen der Telegraphen-Verbindung, welche von Breslau bis Erdmannsdorf reicht, gehen bereits vor sich; auch andere Andeutungen sprechen dafür, daß das schlesische Gebirge den allerhöchsten Besuch noch zu erwarten hat.

Berndorf, Kreis Liegnitz, Anf. August. In freudiger Bewegung des Herzens erlaube ich mir, Ihnen über eine am vorigen Sonntage in hiesiger Kirche stattgefundene Feier kurz zu berichten. Das fast 200 Jahr alte Orgelwerk unserer Kirche erfüllte schon seit Jahren seinen Zweck nicht mehr und war dasselbe nunmehr durch die Fürsorge der hohen Patronats-Behörde, des königl. Provinzial-Schul-Kollegii zu Breslau, durch ein neues

ersetzt worden. Der Bau desselben wurde vom Orgelbaumeister Herrn Postel zu Liegnitz in jeder Hinsicht gelungen ausgeführt und wurde demselben auch bei Abnahme desselben durch Herrn Dr. Baumgart aus Breslau die verdiente Anerkennung. Am 11. n. Trinit. sollte das Werk nunmehr zu seinem erhabenen Zwecke geweiht werden. Wer am frühen Morgen in die Nähe des alten, ehrwürdigen Gotteshauses geführt wurde, gewahrte schon durch den Anblick der Ehrenpforten an den Eingängen des Kirchhofes und der Kirche, so wie an dem mit Laub bestreuten Weg, daß festliche Freude hier wohne. Die Ankunft des königl. Regierungs-Chef-Präsidenten Hrn. Grafen v. Zedlitz-Trützschler aus Liegnitz, in dessen Begleitung sich Hr. Prem.-Lieut. und Johannis-Stifts-Rendant Ellbrandt befand, erhöhete Aller Freude. Verdankte namentlich der Vermittlung dieses hohen Herrn die Kirchgemeinde das Geschenk einer neuen Orgel, so war es für alle Festestheilnehmer um so erhebender, durch ihn auch heute das Fest selbst geehrt zu sehen. Waren die Anordnungen für das Fest für jeden Theilnehmer schon erfreulich, so fühlte sich Jeder erhoben durch die salbungsvolle Weiherede des würdigen Ortsgeistlichen, Herrn P. Wolf, so wie durch das gediegene Orgelspiel des Hrn. Kantors Hertwig und die gelungene Aufführung der Gäbler'schen Motette: „Lobe den Herrn, meine Seele." Nicht minder zeugte die freundliche Gabe mehrerer Gemeindeglieder an die Kirche, bestehend in künstlich gearbeiteten Blumenbouquets nebst Vasen zur Ausschmückung des Altars von dem in der Gemeinde vorhandenen kirchlichen Sinn. Mögen bis in die fernsten Zeiten die Klänge des neuen Orgelwerkes die Herzen erheben zu heiliger Andacht, und möge den achtungswerthen Künstler Gottes Segen bei seinen Werken zur Ehre des Herrn stets begleiten.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 3. August starb der 13jährige Sohn eines Schuhmachers von hier, wie es heißt, in Folge von Mißhandlungen, welche derselbe einige Tage vorher beim Aehrenlesen von einem Pächter und dessen Ehefrau erlitten hatte.

† Lauban. Der Magistrat fordert alle Aktienzeichner Litt. B. zur früher projektirten Gebirgsbahn auf, den gedruckten Statuten-Entwurf für die schlesische Gebirgs-Eisenbahn-Gesellschaft, eben so den gedruckten Bericht des Redaktions-Ausschusses über die seit der Versammlung vom 21. Mai 1855 gethanen Schritte und ergangenen Verfügungen — in Empfang zu nehmen, welche Drucksachen während der Dienststunden in der Rathskanzlei zu haben sind.

= Bunzlau. Sonnabend, den 9. August, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt, um die Wahl eines Beigeordneten und Kämmerers vorzunehmen. — Hier hat sich das Bürgerschützen-Corps neu konstituirt und von der Regierung neue Statuten genehmigt erhalten. Die Bekleidung besteht aus schwarzem Frack, Hosen, Hut, weißer Weste, nur auf der Brust tragen sie eine Schleife in den preußischen und schlesischen Farben, und in seidenen Schärpen in denselben Farben für die Chargirten. Die Bewaffnung besteht in Ober- und Untergewehr. Der Ausmarsch des 300 Mann starken Corps fand unter Befehl des Majors, Herrn Kaufmann Gebhardt, und seines Adjutanten, Herrn Oekonom Matthäi, in festlicher Weise statt. Nachdem das Königsschießen beendet, wurde Herr Tischlermeister Pollatschek als neuer Schützenkönig und Herr Tischlermeister Felsch als Marschall proklamirt. — Unser Thurm wird bei der jetzt vorgenommenen Restauration einen schiefergrauen Anstrich erhalten. Bei Anlegung des Gerüstes hat man entdeckt, daß der Thurm bereits in großer Gefahr geschwebt, denn in das obere Gebälk hat der Blitz eingeschlagen und theilweise eine Verkohlung des Holzes verursacht. Man ist damals von der drohenden Gefahr nichts gewahr geworden.

≃ Hainau. Am 3. August beging der hiesige Bürgerschützenverein die Gedächtnißfeier des hochseligen Königs, woran sich der Herr Landrath, die Geistlichkeit, die Herren Offiziere der Garnison, sowie viele andere geehrte Gäste betheiligten. Da mit dieser Feier die Gesellschaft ihr 25jähriges Jubelfest beging, wurden an die Mitglieder silberne Kreuze und an den Chef, Herrn Bürgermeister Scholz, eine goldne Medaille vertheilt. Eine Sammlung für die Veteranen ergab 20 Thaler. Bei dem am zweiten Festtage beendigten Schießen erwarben sich der Horndrechslermeister Herr Ehrenberg die Königswürde und Herr Klempnermeister Pfänder jun. die Marschallswürde.

⊙ Hirschberg. Am 29. v. Mts. feierte der Inwohner Pläschke mit seiner Ehefrau zu Schreiberhau die goldne Hochzeit. Herr Pastor Standfuß überreichte dem Jubelpaar ein Prachtexemplar der Bibel, mit den Bildnissen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin geschmückt und dem Namenszuge der Königin versehen, als Gnadengeschenk. — Am 30. v. M. feierte der Missions-Hilfsverein sein 23. Jahresfest in der Kirche zu Kaiserswaldau. Der Missionar Bonatz aus Silo in Südafrika, der bereits bei den Festen zu Strehlen und Deutmannsdorf Vorträge gehalten, erzählte viel des Anregenden aus seiner 25jährigen Wirksamkeit unter den Kaffern.

☾ Nimptsch. Am 2. August schickte das Dominium Bärwalde durch zwei Knechte 53 Scheffel Raps an den Getreidehändler Berndt nach Heidersdorf. Bekanntlich werden in jedem Sacke 2 Scheffel verladen, mithin bestand die Ladung aus 26 Säcken und einem halben Sacke. In diesen letzteren hatten die Knechte einen leeren Sack zu dem Rapse gelegt, beim Abtragen und Ausschütten des Rapses jedesmal den leeren Sack vor den gegenwärtigen Berndt hingelegt und mit dem halben Sacke Raps den leeren Sack zu dem Haufen Säcke mit hingeworfen, so daß nach beendigtem Geschäfte richtig 27 Säcke abgezählt wurden, während ein voller Sack Raps im Werthe von 10 Thlr. auf dem Wagen zurückgeblieben war. Als die Knechte nun hier diesen Sack verwerthen wollten, wurde derselbe mit Beschlag belegt und die Knechte zur Untersuchung gezogen. — Sonntag, den 10. August, wird das wohlbekannte Schippesche Trompeterchor zu Kamenz im Schwarzen Adler konzertiren.

≅ Oppeln. Im Monat Juni sind auf der oberschlesischen Eisenbahn in der Nähe unserer Stadt durch ruchlose Hand mehrere böswillige Versuche zur Gefährdung des Transports durch Hinlegen von Steinen und Stangen vor die Schutzschienen bei den Bahnübergängen gemacht worden. So lagen am 13. Juni in der Nähe des Telegraphen Nr. 64 bei der Appareille zwischen der Schiene und der Schutzschwelle 5 Steine, und in der Nacht zum 29. Juni bei dem Uebergang in Station 1141 auf der Strecke nach Gogolin zwei große Steine im Gewicht von ¾—1 Ctr., und in derselben Nacht war bei dem Uebergange Nr. 1154 die eine Schlagbarrieren-Stange abgesägt und nebst einem großen Steine über die Schienen gelegt. Das Direktorium der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft hat eine Prämie von 50 Thaler auf Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

= Reinerz. Am 2. d. Mts. wurde der Gehilfe bei einer Post-Expedition zu P. hierselbst ergriffen, der sich mit einer bedeutenden Geldsumme davon gemacht hatte. Bei seiner Verhaftung fanden sich noch circa 9000 Thlr. vor, welche der betreffenden Postdirektion zugefertigt wurden. Er war mit dem Gelde nach dem Riesengebirge gereist, hatte sich dort lange Zeit unter einem erdichteten adeligen Namen aufgehalten und sehr gut gelebt und dann die Grafschaft bereist. Binnen wenigen Wochen hatte er über 1200 Thlr. durchgebracht, da die ganze entwendete Summe 10,250 Thlr. betragen haben soll. Bei seiner ersten Vernehmung äußerte er, daß er geahnt habe, daß man ihn verhaften würde. Er habe lange nicht geträumt, diese Nacht aber habe ihn im Traum ein toller Hund gebissen und sofort habe er es sich so ausgelegt, daß er aufgegriffen werden würde.

Feuilleton.

* [Jüdische Dichter im Mittelalter.] Das soeben erschienene dritte Heft der empfehlenswerthen „Israelitischen Volks-Bibliothek" bilden „Jüdische Dichtungen der spanischen und italienischen Schule von Abraham Geiger", dem ebenso gelehrten als geistvollen Rabbiner. Ein Buch, auch für den Nichtjuden von überaus anziehendem Inhalt, welches uns einen ganzen Kreis jüdischer Dichter kennen lehrt, welche in den früheren und besseren Zeiten des Mittelalters in Spanien und Italien in hebräischer Sprache, aber in Makamen, ja selbst in Sonetten und Terzinen gedichtet haben. — Der kraftvollste unter den jüdischen Dichtern in Spanien ist unstreitig Salomo Gabirol, mit welchem sich unsers Wissens Dr. Geiger bereits seit Jahren genauer beschäftigt und den er auch in seinem „gewaltigen Ringen" binnen kurzem dem deutschen Publikum vorzuführen verspricht. Hierauf folgte die Periode der künstlerischen Abrundung und der selbstgefälligen Koketterie mit der äußeren Form, in der sich schon die leisen Spuren der Ermattung zeigen, wie dieselbe wohl mit und nach der vollen Reife einzutreten pflegt. — Unter Salomo Gabirol's unmittelbaren Nachfolgern ragen jedoch Abu-Haran Moses ben Esra aus Granada (gegen 1070 geboren), Abraham ben Meir Aben Esra (1093—1167), am meisten aber Abu'l Hassan Juda Halevi aus Toledo (1080—1140) hervor, ein tiefes Gemüth, gar lieblich und schmelzend als Liebesdichter, und mächtig ergreifend, wenn er seinen Schmerz über Israels Leid oder seine Sehnsucht nach Zion in seinen Liedern austönt, sinnig endlich als Spruchdichter und voller Würde und Kraft in seinen ernsten Lebensbetrachtungen. — Mit dem Ende des 12. und dem Anfange des 13. Jahrhunderts traten dann die Epigonen auch hier schon auf, unter denen zweifelsohne Juda ben Salomo Al-Charisi der bedeutendste ist — ein gewandter Dichter, der es auch an allerlei muthwilligem Scherz und selbst an etwas derben Späßen nicht fehlen ließ, und es ganz besonders geliebt zu haben scheint, häßliche Frauen zum Gegenstande seines oft sehr beißenden Spottes zu machen. — In einem Gedicht: „Der Floh" beklagt er sich, daß ihn dieser lästige zudringliche Verfolger selbst an Sabbathen und Festtagen nicht in Ruhe lassen wolle; nun lehrten zwar seine weisen Freunde, daß er keinen Floh am Sabbath knicken dürfe; er aber halte es mit der andern Lehre, wonach man das drohende Attentat wo möglich abwenden und des Mörders Tücken zuvorkommen müsse. — Eine andere nicht unbedeutende Gruppe bilden die polemischen Dichter, welche ihre mehr oder minder scharfen Pfeile gegen den berühmten Maimonides oder die vom Judenthume abgefallenen Stammgenossen richteten. — — Auch die jüdischen Dichter in Italien bevorzugten die Form der Makame, darunter der Römer Immanuel (geboren um 1272), welchem Dr. Geiger einen gewiß überraschenden Humor vindiciren zu müssen glaubt, „dessen Keckheit sich in der jüdischen Literatur nicht wiederfindet." Denn beinahe jeder herkömmlichen Schranke spottet dieser joviale Dichter in Verherrlichung und Schilderung der schönen und in Verhöhnung und Verfolgung der häßlichen Frauen, namentlich aber auch der „Hörnerträger", indem er in seinen zuweilen sehr gewagten Scherzen sich durchaus nicht immer in den Grenzen des Anstandes und der Sitte hält. Bereits im höheren Alter stehend, (gegen das Jahr 1328) sammelte der „weise Rabbi mit dem Satyr-Antlitz" erst seine zahlreichen, zum Theil so muthwilligen, Lieder; doch hatte ihn auch damals der ihm eigenthümliche Uebermuth noch nicht ganz verlassen. — Dr. Abraham Geiger hat das hohe und dauernde Interesse, welches seine neueste Schrift einzuflößen nicht verfehlen wird und kann, — noch durch die dankenswerthe Mittheilung und Beifügung zahlreicher, rhythmisch übertragener Proben dieser jüdischen Dichter der spanischen und italienischen Schule vermehrt und gesteigert, Proben, die, wenn es dessen noch bedürfte, wiederum glänzendes Zeugniß ablegen würden von dem seltenen Uebersetzungstalente des um eine vollständigere und richtigere Würdigung der Literatur seines Stammes bereits so hoch und vielfach verdienten Rabbi.

* [Die Obstbenutzung von Eduard Lucas. Stuttgart, 1856. VIII. u. 314 S. 1 Thlr. 10 Sgr.] Herr Garteninspektor Lucas in Hohenheim, korrespond. Mitglied der vaterländischen Gesellschaft, schließt mit diesem Werke in würdiger Weise die Reihe von Schriften, welche er im Auftrage der königl. würtemb. Regierung zur Förderung des Obstbaues herausgegeben hat; und man kann mit Recht sagen, daß es kein anderes Buch giebt, welches gleich vollständig alle die verschiedenen Zwecke bespricht, zu denen das Obst verwendet werden kann.

Von seiner Regierung mit allen literarischen Hilfsmitteln versehen, unterstützt durch die handschriftlichen Mittheilungen vieler und tüchtiger Obstzüchter, selbst reich an Erfahrungen auf diesem Gebiet, und in einem Lande, dessen Wohlstand zum großen Theil auf Obstzucht beruht, war Herr L. gewiß mehr als ein Anderer im Stande, über die Obstbenutzung zu schreiben, und er hat seine Aufgabe mit derselben Sorgfalt und demselben Geschick gelös't, welche seine früheren Schriften auszeichnen. Es darf also diese Schrift mit vollem Rechte allen Obstzüchtern empfohlen werden. Aber auch jede Hausfrau wird darin mannigfache Belehrung finden über die zweckmäßigste Aufbewahrung des Obstes und über die beste Verwendung desselben in der Wirthschaft. Dr. K. Fickert.

, [Für Touristen.] Die Literatur, welche dem Touristen sonst an gewissen Punkten seiner Wanderung als dürftige Ortsbeschreibung oder Sagen-Sammlung entgegentrat, und welche er als Reise-Andenken mit nach Hause nahm, begleitet ihn jetzt von Hause in die Fremde, als portative Reise-Bibliothek. — Wir haben der „Brockhaus'schen Reise-Bibliothek" bereits gedacht, welche auch unser Schlesien in M. Kurnik's Büchlein: „Auf den schlesischen Eisenbahnen" in ihren Bereich gezogen hat; wir haben noch zu erwähnen, daß neben diesem Unternehmen noch ein anderes, dem unmittelbaren praktischen Reisebedürfniß entsprechendes gegründet ward, nämlich: „Brockhaus's Reise-Atlas", entworfen und gezeichnet von Henry Lange, von welchem uns ein höchst zierlicher und übersichtlicher Plan von Leipzig vorliegt, welcher außer seinen topographisch-artistischen Vorzügen noch manche dem Reisenden nützliche Unterweisung beibringt.

Ein anderes, im höchsten Grade empfehlenswerthes, aus dem J. J. Weber'schen Verlage zu Leipzig hervorgegangenes Buch ist: Walcher's „Touristenführer durch die Schweiz", eine durch Selbstsehen gewonnene kurze und bündige Anweisung, die Schweiz zu bereisen. Bereichert ist das sachlich eben so schätzenswerthe, als durch die Ausstattung sich empfehlende Büchlein mit den Panoramen von Rigi-Kulm, den berner und walliser Alpen, der Montblanc-Kapelle und der appenzeller Berge, sowie mit einer Uebersichtskarte der Schweiz.

Als eine hübsche literarische Nachkur glücklicher Reisetage sind die unter dem Titel: „Aus dem Sommer" zusammengestellten Reisebilder der Auguste Kurs (Berlin 1856) zu betrachten. Die Donaufahrt, die Reise durch Salzburg, Tyrol und die Lombardei haben zu ansprechenden Schilderungen Stoff gegeben, allerdings ohne viel Neues der Einsicht oder der Einbildungskraft zuzuführen.

Der „Courrier des Etats Unis" meldet über das schon kurz berichtete Eisenbahn-Unglück: Die Direktoren der mit der katholischen Kirche von St. Michael verbundenen Sonntagsschule in der Vorstadt von Kensington hatten ein Pick-Nick veranstaltet, an welchem alle Zöglinge der Anstalt mit den Professoren, Eltern u. s. w. Theil nehmen sollten. Fort Washington, 14 Meilen von Philadelphia, auf der Linie von Nord-Pennsylvania gelegen, wurde für dieses Familienfest auserseben. Donnerstag (17. Juli) um 5 Uhr Morgens ging ein, ausschließlich für diese Exkursion bestimmter Extrazug mit 1100 Personen in 12 Waggons ab. Man fuhr zuerst ziemlich langsam, aber nach einiger Zeit ließ der Kondukteur den Lauf der Lokomotive beeilen, um den Zug nicht zu behindern, der zu gleicher Zeit von der entgegengesetzten Seite kommen sollte. So erreichte man nach und nach eine Schnelligkeit von 35 Stunden pro Stunde. — Unterdessen hatte der entgegengesetzte Zug die Station Gwynned um 6 Uhr 14 Minuten verlassen. Um 6 Uhr 18 Minuten war er zu Fort Washington. Hier bemerkte man dem Kondukteur, Vanstavoren, daß er zu früh daran sei und sich, wenn er weiter gehen werde, der Gefahr aussetze, dem Exkursionstrain zu begegnen. Dieser jedoch gab, taub gegen diese weisen Rathschläge, den Befehl zur Abfahrt. Einige Minuten später begegneten sich die beiden Lokomotiven an einer Krümmung der Bahn, und aus diesem Zusammenstoße, der Folge einer blinden Unvernunft, entstand eines der schrecklichsten Unglücke, deren die Geschichte der Eisenbahnen erwähnt. Die Heftigkeit des Zusammenstoßes war so groß, daß die beiden Lokomotiven sich in die Höhe stellten, um sodann seitwärts umzustürzen. Gleichzeitig wurden die Bagagewagen und die ersten Waggons aneinander zermalmt. Der nach Philadelphia hinabsteigende Zug enthielt nur etliche 20 Passagiere, die mit stärkeren oder leichteren Kontusionen davon kamen. Aber der Exkursionstrain, der, wie wir sahen, ungeheuer schnell fuhr und schwer beladen war, mußte in dieser Zerstörungsscene einen furchtbaren Tribut zahlen. In weniger Zeit, als es zum Niederschreiben bedarf, waren die ersten 5 der 12 Wagen nur noch ein gräßlicher Haufen von Trümmern und menschlicher Wesen. Um das Unglück voll zu machen, entstand durch das aus den Lokomotiven geschleuderte Feuer in dieser „Anhäufung lebender Trümmer" noch eine Feuersbrunst. Das Unheil fand auf einem ungefähr 10 Fuß hohen Damme, ohne Bäume, ohne Wasser, fern von jeder ergiebigen Hilfe statt. Eine glühende Sonnenhitze vermehrte dabei die Leiden der Einen, und lähmte die Hilfeleistungen der Anderen. Das Schreien der Unglücklichen unter den Holztrümmern flehte um Hilfe, welche die Flammen zu leisten verhinderten. — Ehe man zu ihnen gelangen konnte, mußte man eine Kette bilden, um sich Wasser zu verschaffen, und Spritzen, um den Brand erfolgreich bekämpfen zu können; und als man endlich nachdrücklich zum Rettungswerke schreiten konnte, war das Schreien seit langer Zeit verstummt. Mehr als 100 Verwundete und 35 Leichen wurden nach und nach nach Philadelphia gebracht. Aber dies ist leider nicht die volle Zahl dieser Todtenbilanz. Die verkohlten Ruinen des Convois enthielten noch andere Opfer, die — schrecklich! — noch 50 übersteigen sollen. Dieser Vorfall — sagt ein Augenzeuge — war das Fürchterlichste, was ich je gesehen habe. Von 5 „Cars" blieben nur die Räder auf den Schienen. Das Holzwerk war bis auf die geringste Spur verschwunden. Die Leichen waren so entsetzlich verbrannt aufgehäuft, daß man nicht mehr unterscheiden konnte, ob es Männer oder Frauen waren. — Unter den Trümmern sah man die Körper von 15 bis 18 Menschen. Aber man konnte nur zu einigen Gliedern gelangen. Hier lag ein Arm, dort ein Fuß, da ein Kopf! Den Schein des Feuers sah man vier Meilen weit. Nun denke man sich dazu die Schreckens- und Verzweiflungsscenen im Bahnhofe zu Philadelphia! Die entsetzten Eltern und Verwandten, wie sie mit grauenhafter Angst die Ankunft der Todten und Lebenden erwarten, um zu wissen, ob sie ein Kind, ein theures Wesen beweinen müssen oder umarmen dürfen. Die Schuld des Unglücks fällt einstimmig dem Kondukteur des andern Zuges zur Last, der unter allen Umständen die Ankunft der Exkursionisten zu Fort Washington hätte abwarten müssen. Dieser aus dem Unfalle ohne sichtbare Verwundung hervorgegangene Mensch starb dennoch plötzlich am selben Abend. Nach einigen erlag er einer inneren Verletzung. Andere denken, daß Verzweiflung und Gewissensangst ihn dazu brachten, sich zu vergiften. Wie dem auch sei, der menschlichen Gerechtigkeit ist er entgangen. Der Lokomotivführer wurde verhaftet.

Direkten in Frankfurt a. M. eingelaufenen Privatnachrichten vom 3. Juli zufolge war es an diesem Tage gelungen, dem verheerenden Brande in Schleiz insoweit Grenzen zu ziehen, daß eine ernste Gefahr für den nach dem Brande vom Jahre 1837 neuaufgebauten Stadttheil nicht mehr zu besorgen stand. Das Feuer ist unterhalb des Pfortenthors in einem alten mit Schindeln gedeckten Hause ausgebrochen, und hat sich bei starkem Nordostwinde über den ganzen im Jahre 1837 verschont gebliebenen Stadttheil (die Heinrichsstadt ausgenommen) verbreitet, und solchen in wenigen Stunden in Asche gelegt. Man schätzt den Verlust annähernd auf wenigstens 200 Häuser und 30—40 Scheunen. Leider ist von diesem Unglück grade der ärmere Theil der Einwohnerschaft hauptsächlich hart betroffen.

London. Die musikalischen Berühmtheiten des Auslandes zerstreuen sich jetzt, wo die Opernsaison zu Ende ist, nach allen Weltgegenden. Mad. Viardot ist nach Baden-Baden abgereist, kommt aber nach wenigen Wochen wieder nach England, um eine Kunstreise durch die Provinzen zu machen. Die Damen Bosio, Marrai und Ceritto, die Herren Calcolari, Lablache, Tagliafice und Poloniai gehen zur Krönung nach Moskau. Balfe ist ins Seebad nach Boulogne, Ernst nach Deutschland abgereist. Die Piccolomini und der deutsche Tenorist Reichardt sind für die Provinz engagirt, und die alten Größen Mario und Grisi können sich auch noch immer nicht von England trennen. Von Jenny Lind heißt es — ein londoner Korrespondent im „Manchester Guardian" will es ausgerechnet haben — das ihr diesjähriger Aufenthalt in London ihr 80,000 Pf. St. reinen Gewinn gebracht, und daß das englische Publikum für ihre Konzerte 200,000 Pf. St. ausgegeben habe.

Mannheim, 2. August. Nicht weit von hier stand ein Bahnwart auf seinem Posten, als der basler Zug vorüberbrauste, hinter ihm sein vierjähriges Kind. Letzteres wollte zum Bahnhäuschen gehen und überschritt das frankfurter Geleise gerade, als dieser Zug dahereilte. Vor den Augen des Vaters wurde es, buchstäblich genommen, zermalmt. (Mh. J.)

Aus der Schweiz, 4. August. In voriger Woche ist von dem neugegründeten Hotel zu Champéry im Val-d'Illier (Wallis) aus die früher für unersteiglich gehaltene Dent-du-Midi zweimal bestiegen worden.

[Die türkischen Freimaurer] huldigen nicht der Polygamie, sondern besitzen jeder nur eine Ehefrau, und erlauben derselben bei den Tafellogen, wo auch Wein geschenkt wird, unverschleiert zu erscheinen. Als Ordenszeichen tragen die Maçons außer einem kleinen braunen Shawl mit verschiedenen Figuren einen zwölfeckigen flachgeschliffenen weißen Marmorstein (von 2 Zoll im Durchmesser) mit braunrothen Flecken, durch welche letztere angedeutet werden soll, daß der Stifter der türkischen Logen, Ali, deshalb mit dem Tode bestraft worden, an einer Schnur um den Hals. In Konstantinopel giebt es neun türkische Freimaurerlogen, von welchen das Kloster der zu den Tourneurs gehörigen Derwische, Senkedschi-Tecka, die größte ist; in Persien soll der Orden nahe an 50,000 und in Arabien gegen 20,000 Mitglieder zählen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau**, 6. August. [Aus dem Jahresberichte der breslauer Handelskammer IV.] Die Nachfrage nach gutem schlesischen Holzkohlen-Roheisen ist im ganzen Jahre hindurch eine lebhafte gewesen. Da indessen von einem großen Theile der Hochofen-Besitzer das Produkt schon früher auf längere Zeit hinaus nach auswärts auf Lieferung verschlossen war, so konnte der Bedarf nicht vollständig gedeckt werden, und mußten sich die oberschlesischen Walzwerke zum Theil mit niederschlesischem und englischem Roheisen versehen. Umsätze von Steinkohlen-Roheisen sind nicht bekannt geworden, da dasselbe von den oberschlesischen Walzwerken und Gießereien selbst konsumirt wird, und für deren Bedarf noch nicht einmal ausreichend gesorgt gewesen ist. Die breslauer Gießereien haben fast ausschließlich englisches Roheisen verarbeitet, von welchem im vorigen Jahre ein weit größeres Quantum als früher eingeführt worden ist. Es werden deshalb die entstandenen und entstehenden, den Betrieb von Berg- und Hüttenwerken bezweckenden Aktien-Gesellschaften als wichtige Fortschritte mit dem Wunsche begrüßt:

es möge die Bildung neuer Vereine, welche auf Kohlenförderung und Errichtung von Eisenwerken oder Beschaffung besserer Kommunikation durch Eisenbahn-Anlagen gerichtet sind, von der Staatsregierung begünstigt werden.

Die Stahl-Fabrikation wurde nur auf einem der Gesellschaft „Minerva" gehörenden, früher Graf Renardschen Werke und in Königshuld betrieben. In ungarischem Roheisen hat man ein besonders passendes Material für dieselbe gefunden.

Die hiesigen Maschinenbau-Anstalten und Eisengießereien waren sehr stark beschäftigt, so daß in einzelnen Fabriken Erweiterungsbauten vorgenommen wurden. Der Mangel an Roheisen, von dem die Gießereien allein 65,000 Centner in Anspruch nahmen, machte sich für diese sehr fühlbar. Von geschmiedetem Eisen sind etwa 30,000 Centner verarbeitet worden, und zwar fast ausschließlich schlesisches Fabrikat. Der Verbrauch von Blechen ist auf 10,000 Centner gestiegen. — Den Werth der in Breslau gefertigten Maschinen-Arbeiten schätzt man auf 900,000 Thlr. In den verschiedenen Fabriken fanden 1200 Arbeiter Beschäftigung, welche um so lohnender war, als durch Ueberschreitung der gewöhnlichen täglichen Arbeitszeit Gelegenheit zu einem Mehrverdienst gegeben wurde.

Im Zinkhandel haben bei gänzlich mangelnder Spekulation keine bedeutenden Fluktuationen stattgefunden. Die Produktion dürfte das Quantum von 500,000 Centner nicht überschritten haben.

Das Geschäft in Zinkblechen hat einen erheblichen Rückgang erlitten, und man kann wohl annehmen, daß kaum ⅘ des im Jahre 1854 verkauften Quantums abgesetzt worden sind. Zunächst dürften also die gegenwärtig in Schlesien zur Herstellung von Zinkblechen vorhandenen 14 Walzgerüste nicht vermehrt werden, zumal da die Martahütte es aufgegeben zu haben scheint, ihren Betrieb auf mehr als 4 Walzgerüste auszudehnen.

In Chemikalien trat erst gegen Mitte des Jahres ein lebhafterer Abzug ein. Chlorkalk wurde viel gekauft. Die Fabrikation desselben würde eine viel größere Ausdehnung gewinnen, wenn der hohe Preis des Salzes nicht gar zu nachtheilig einwirkte. Aetherarten, ätzende Laugen, Salmiakgeist fanden den gewöhnlichen Absatz, und die Preise dieser Chemikalien konnten herabgestellt werden, weil die bei der Fabrikation verbleibenden Rückstände, welche früher nicht zu verwerthen waren, jetzt zu landwirthschaftlichen Zwecken Benutzung finden.

Unter den neueren Surrogaten für Rüböl verdient das von einem hiesigen Fabrikanten erzeugte Photadyl Erwähnung, welches zweifellos größere Anwendung finden wird, wenn billigere Preise des Spiritus, welcher das Material dazu giebt, eine wohlfeilere Herstellung gestatten werden.

Das Geschäft in Droguen beschränkte sich auch dieses Jahr auf die Provinz und auf einen Theil des Großherzogthums Posen. Es steht zu hoffen, daß der Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn ein vergrößerter Absatz nach dem Großherzogthum folgen werde. Günstige Konjunkturen in vielen Artikeln brachten dem Geschäft, trotz seines schleppenden Ganges, ein ziemlich gutes Resultat. Was schlesische Vegetabilien anlangt, so hat das Wetter das Trocknen vieler Blüthen und Kräuter erschwert, so daß schöne Qualitäten nicht beschafft wurden. Fliederblüthen sind fast ganz mißrathen und von Malven und Mohnblüthen, so wie von Rosenblättern wurde wenig geliefert. Von Kamillen wurde viel eingebracht, ebenso von Pfeffermünze, doch trieb die durch die Cholera hervorgerufene starke Nachfrage den Preis des Krautes sehr in die Höhe. Der Anbau offizineller Gewächse fand nur in beschränktem Maße statt, weil die Produzenten sich mehr dem Getreidebau zuwandten.

Das Waarengeschäft im Allgemeinen hat im verflossenen Jahre guten Nutzen gebracht. Die politischen Verhältnisse scheinen sich so gestaltet zu haben, daß man nicht mehr befürchten zu dürfen glaubte, die deutschen Staaten könnten in den Krieg zwischen Rußland und den Westmächten mit hineingezogen werden. Demzufolge entfaltete sich die lange zurückgehaltene Unternehmungslust nach allen Richtungen hin. Trotz der hohen Preise der Lebensmittel traten Nothzustände nur vereinzelt hervor und der Verbrauch zeigte sich als ein zunehmender. Die Waarenmärkte waren nirgends überfüllt; im Gegentheil sah man in einzelnen Artikeln zeitweisen Mangel eintreten, und dem allein muß man es zuschreiben, daß die Preise der Waaren stiegen, während gleichzeitig der Diskonto beträchtlich höher ging, eine Erscheinung, welche die Geschichte des Handels noch nicht gekannt hat. — Die fortdauernde Blokade der russischen Häfen blieb nicht ohne belebenden Einfluß auf den hiesigen Verkehr; doch traf dies mehr das wenig lohnende Speditions- und Kommissions-Geschäft, als den Proprehandel.

Kaffee, Reis und Zucker waren im Preise bedeutenden Schwankungen unterworfen, und erreichten namentlich die Zuckerpreise eine seit 20 Jahren nicht dagewesene Höhe. Indessen hat diese Steigerung sich nur auf Wochen und Tage erhalten können.

Seit den Jahren 1836 und 1837, dem Zeitpunkte, von welchem das Wiederaufleben und die größere Ausdehnung der Rübenzucker-Fabrikation in Schlesien datirt, sind die Zuckerpreise in einem fast ununterbrochen fortschreitenden Sinken geblieben, und werden voraussichtlich noch starken Schwankungen unterliegen, ehe sie einen den Verhältnissen angemessenen Werth wieder erlangen. — In der Kampagne von 1854/55 betrug das zu Zucker verarbeitete Quantum Rüben in 39 Fabriken Schlesien 1,863,204 Ctnr., in der Kampagne 1855/56 dürfte es nahezu 2,400,000 Ctr. erreichen.

Die Ernte von Krapp-Wurzeln war in Folge des letzten nassen Herbstes quantitativ sehr ungünstig ausgefallen. Auch haben die hohen Preise der Cerealien und der große Begehr nach Zuckerrüben eine Beschränkung des Anbaues herbeigeführt. Der Absatz von Garancine war schwach, weil sich der Erzeugungspreis zu hoch stellte. Auch der Anbau von Herbst- und Sommer-Röthe hat sich vermindert, wozu der Mangel an Keimen beitrug, ein Uebelstand, der künftig durch Benutzung von Samen ebenfalls beseitigt werden kann.

Wie bei den andern Artikeln, war auch bei Cichorien-Wurzeln die Ernte nachtheilig ausgefallen. Was den Absatz betrifft, so sind auch hier die hohen Preise aller Nahrungsmittel nicht ohne Einfluß gewesen, da gerade hierdurch der Verbrauch der Kaffee-Surrogate gefördert ward.

Die vorjährige Ernte vom Tabak war in Schlesien eine gute in Quantität und Qualität und hat den Anbauern um so größern Vortheil gebracht, als sie ihre Waare zu ungewöhnlich hohen Preisen verwerthen konnten.

Der Weinhandel hat sich in dem verflossenen Jahre eines lebhaften Geschäfts nicht erfreut, da die Einkäufe in den Erzeugungsländern sehr erschwert blieben und die Vorräthe von älteren Weinen immer kleiner, sowie die Preise nicht niedriger werden. Auch hatte die letzte Lese wieder nur einen geringen Ertrag geliefert. Die von derselben erzielten Weine sind zwar brauchbar, aber nicht von vorzüglicher Güte.

[Berichtigung.] In unserem vorigen Artikel muß es bei Angabe der Spirituspreise 15—20⅓ Thlr. heißen (statt 15—10⅓ Thlr.)

P. C. Die Eintheilung des preußischen Staats für den Bergbau. III.

IV. Der westfälische Haupt-Berg-Distrikt. Nicht ganz Westfalen wird von diesem Haupt-Berg-Distrikt umfaßt; die siegenschen Berge und der südliche Theil des Regierungsbezirks Arnsberg überhaupt sind dem rheinischen Haupt-Berg-Distrikte zugewiesen, wogegen von der Rheinprovinz, speziell vom Regierungsbezirke Düsseldorf, die Kreise Rees und Duisburg ganz und die nördlichen Theile der Kreise Düsseldorf und Elberfeld zum westfälischen HauptBerg-Distrikte gelegt wurden. In den Kreisen Düsseldorf und Elberfeld bildet die Chaussee von Düsseldorf nach Barmen die Grenze dieser Haupt-Bergamts-Distrikte. Das Ober-Bergamt hatte seinen Sitz zuerst in Wetter, dann in Essen, zuletzt ist es nach Dortmund verlegt worden, wo es sich noch jetzt befindet. Von diesem Ober-Bergamt ressortiren, außer den für die beiden Staatssalinen bestellten besonderen Salzämtern zu Königsborn bei Unna und zu Neusalzwerk bei Minden, das märkische Bergamt zu Bochum, das essen-werdensche Bergamt zu Essen und das tecklenburg-lingen'sche Bergamt zu Ibbenbühren. Das märkische Bergamt zu Bochum, das früher in Hagen, dann in Wetter seinen Sitz hatte, umfaßt zur Zeit Theile der Regierungsbezirke Arnsberg und Münster, nämlich von Arnsberg die Kreise Hamm, Dortmund und Bochum ganz und die nördlichen Theile der Kreise Soest, Iserlohn und Hagen, und vom Regierungsbezirk Münster Alles, was diesseits der Chausseen von Münster nach Warendorf einer- und von Münster über Dülmen und Haltern nach Dorsten andrerseits gelegen ist. Das Bergamt zu Essen begriff den zum westfälischen Haupt-Berg-Distrikt gelegten Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf und den Theil des Regierungsbezirks Münster, der jenseits der Straße von Münster über Dülmen nach Haltern und Dorsten gelegen ist. Endlich das Bergamt zu Ibbenbühren enthält den ganzen Regierungsbezirk Minden und denjenigen Theil des Regierungsbezirks Münster, welcher nördlich von der münster-warendorfer Chaussee gelegen ist. Das Bergamt zu Ibbenbühren, dessen spezieller Leitung zur Zeit der Steinkohlenbergbau des Staats bei Ibbenbühren überwiesen ist, soll übrigens, wie wir hören, in Bälde seiner Aufhebung entgegensehen.

V. Der rheinische Haupt-Berg-Distrikt. Derselbe umfaßt die Rheinprovinz mit Ausnahme der oben genannten, dem westfälischen Haupt-Berg-Distrikt zugewiesenen Theile des Regierungsbezirks Düsseldorf und von der Provinz Westfalen diejenigen Theile des Regierungsbezirks Arnsberg, die dem Bergamts-Bezirk Bochum nicht überwiesen sind. Das Ober-Bergamt des rheinischen Haupt-Berg-Distrikts hat seinen Sitz zu Bonn. Von diesem Ober-Bergamt ressortiren außer den zur Verwaltung einzelner Staatswerke besonders bestellten Aemtern zu Sayn bei Koblenz und zu Münster am Stein bei Kreuznach und den zur Verwaltung einiger standesherrschaftlichen Werke besonders eingesetzten Aemtern, als dem fürstlich Wied'schen zu Neuwied und dem gräflich Wildenburgischen zu Friesenhagen, das Bergamt Siegen für den rechtsrheinischen Theil des Ober-Bergamts-Distrikts, das Bergamt zu Düren für den auf der linken Rhein- und linken Moselseite belegenen Theil des Distrikts und das Bergamt Saarbrücken für den auf der linken Rhein- und rechten Moselseite belegenen Theil dieses Haupt-Berg-Distrikts. An Staatswerken stehen unter der speziellen Leitung des Bergamts Siegen drei Eisensteingruben bei Horhausen, drei Erbstollen und die Metall- und Stahlhütte zu Lohe; unter der speziellen Leitung des Bergamts zu Saarbrücken stehen die wichtigen Steinkohlenwerke des Staates zwischen Neunkirchen, Saarbrücken und Saarlouis.

Von dem Ober-Bergamt zu Bonn wird vorläufig auch der Bergbau in den hohenzollern'schen Landen beaufsichtigt, soweit die betreffenden Angelegenheiten nicht, wie die Verwaltung dieser Lande überhaupt, in den Ressort des Finanz-Ministeriums gezogen worden sind. Als nächste Aufsichts-Behörde fungirt in diesem Landestheile die oberste Behörde desselben, die Regierung zu Sigmaringen.

Die Bergämter sämmtlicher Haupt-Berg-Distrikte haben, nächst den ihnen speziell überwiesenen Aufgaben, die Oberaufsicht über den Privatbergbau ihres Bezirks. Nicht alle Bergwerke des Landes stehen jedoch unter dieser Oberaufsicht, so namentlich nicht die Gewinnungen von Eisenerz in Schlesien, der Steinkohlenbergbau in der Standesherrschaft Pleß und einige minder bedeutende Betriebe auf privilegirten Territorien. Von diesen Werken, sowie von den nicht von der Bergbehörde ressortirenden Hüttenwerken und Privat-Salinen überhaupt, werden die erforderlichen Nachrichten durch die Landräthe und Bezirks-Regierungen eingezogen und unmittelbar an das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten befördert.

W. Aus Oberschlesien. Auf der landesherrlichen, ¾ Meilen von Beuthen O.-S. gelegenen Königshütte, woselbst z. Z. vier Hochöfen im Gange, sind in der vergangenen Woche, d. i. vom 28. Juli bis incl. 2. Aug., und zwar nur in einem Hochofen 447 Ctr. Roheisen produzirt worden. Durchschnittlich liefert täglich jeder der Oefen 80—90 Ctr., mithin alle zusammen 350 Ctr., also wöchentlich 2450 Ctr., und folglich jährlich 127,400 Ctr. Vier Hochöfen sind zum Theil noch im Bau begriffen, zum Theil schon vollendet, so daß künftig das ganze Werk 257,800 Ctr. produziren wird, was sehr nothwendig, da ein großer Theil des Bedarfs an Roheisen gegenwärtig noch aus England ꝛc. bezogen werden muß. Gegenwärtig werden durch das Hüttenwerk an 1600 Mann beschäftigt. Der Betrieb der Hütte erheischt täglich 2000 Tonnen Kohlen, die von 900 Bergleuten auf der in der unmittelbaren Nähe gelegenen landesherrlichen Grube (König) gefördert werden.

C. B. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in neuester Zeit in immer wachsender Zahl junge Landwirthe aus Thüringen sich in der Provinz Preußen ankaufen. Obgleich die Ankaufspreise durchschnittlich sehr hoch sind (4—5000 Thlr. die kulmer Hufe, d. i. der preußische Morgen 60—89 Thlr), so scheinen die neuen Ansiedler in Folge ihres intelligenten und spekulativen Betriebes dennoch zu prosperiren.

— Es ist jetzt die von den Buchhändlern im Interesse ihres Verkehrs so dringend gewünschte Concession von Seiten der Postverwaltung gemacht worden, daß die von inländischen Buchhandlungen abgesandten oder für dieselben eingehenden Bücherpackete unter einem Pfunde gegen das für Kreuzbandsendungen bestimmte Porto zugelassen werden sollen, wenn dieselben in üblicher Form verpackt, jedoch unversiegelt zur Post geliefert werden und nur von einer eingelegten Preisnote begleitet sind.

— Die seit Kurzem in Berlin eröffnete Waaren-Creditgesellschaft nach dem Muster des Comtoir central von Bonnard in Paris scheint bei unseren Industriellen und Handwerkern keinen Anklang zu finden. Es ist thatsächlich kein einziges Geschäft, über dessen Vermittelung mit der Gesellschaft verhandelt wurde, bis jetzt zur Ausführung gelangt. Diese Wahrnehmung hat auf einen anderen, von einem berliner Industriellen, Herrn Gärtner, bereits der höheren Erwägung unterstellten Plan geführt, welcher eine Creditvereinigung der Handwerker nach Kreisen und Provinzen mit eigener Administration durch die Betheiligten selbst bezweckt.

— Es schweben in diesem Augenblick Verhandlungen über eine Fusion verschiedener großer Versicherungsgesellschaften, die sich zu einer Centralgesellschaft, deren Sitz Berlin werden soll, zu organisiren beabsichtigen.

Wien, 4. August. [Wolle.] Bei sehr beschränktem Verkehr wurde im Laufe dieser Woche, außer der Licitation der Wollen auf den kaiserlichen Herrschaften, höchstens blos 250 Ctr. liegender feiner Einschur- und Lammwolle im Preise von 150—180 Fl. nach Reichenberg und Strakonitz verkauft. Dennoch behaupten sich die Preise fest, und ließen sich Partien nur zu den vorjährigen erstehen. Da bald inländische Fabrikanten ihren Bedarf zu decken pflegen, und das Ausland auch nicht stets passiv bleiben wird, so ist mehr Leben im Geschäft zu hoffen. — Hier wurden ferner verkauft: 22 Ballen Gr. Wallach. à 62, 14 Ballen Sec Wallach. à 59½ Fl. Neu angekommen sind: 13 Ballen siebenbürger, 47 Ballen türkische Gerberwolle.

△ **Breslau**, 7. August. [Börse.] Die Stimmung war im Ganzen flau, das Geschäft äußerst gering und die Aktien-Course stellten sich meist niedriger. Bank- und Credit-Bank-Papiere notiren wir wie folgt: Darmstädter I. 163¾ Br., Darmstädter II. 142⅚—⅔ bez., Luxemburger — —, Dessauer 113¼—⅓ bez. und Br., Geraer 114 Br., Leipziger 117¾ Br., Meininger 108½ Br., Credit-Mobilier 191 Br., Thüringer 108 Br., süddeutsche Zettelbank 112½ Br., Coburg-Gothaer — —, Diskonto-Commandit-Antheile 139½ Br., Posener 105⅔ bez. und Gld., Jassyer 110 Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien — —, Nahe-Bahn-Aktien 101½ bez. und Br., Berl. Handels-Gesellschaft 112¾ Br., Berl. Bankverein 107⅔ Br., schlesischer Bankverein 104—⅙ bez.

† **Breslau**, 7. August. Auch heute war das Börsengeschäft äußerst gering und die Stimmung im Allgemeinen sehr matt. Fast alle Aktien wurden billiger angeboten, auch sämmtliche Banken stark offerirt. Schlesischer Bankverein 104 bezahlt und Br., Nahebahn 101½ bezahlt. Die flaue Haltung währte bis zum Schlusse. Fonds unverändert.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Markte nur sehr kleine Zufuhren von neuem Getreide, dagegen aber sehr guten Begehr für neuen Weizen und Roggen. Ersterer wurde in ausgezeichneter Qualität bei 91 Pfd. effektivem Gewicht mit 118 Sgr., letzterer mit 1—3 Sgr. über die Notiz bezahlt. Für gute Gerste und Hafer war zu den bestehenden Preisen einige Kauflust. Mais ohne Frage und selbst zu ermäßigten Preisen schwer zu begeben, dagegen Hirse angenehmer und höher bezahlt.

Weißer Weizen 90—100—110—115 Sgr., gelber 80—90—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60 70 Sgr. — Roggen, 58—62 66—70 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue 40—46—50 bis 55 Sgr. — Hafer, neuer, 32—35 Sgr., alter 37—43 Sgr. — Erbsen 65—70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemah., 5⅙—6 Thlr.

Oelsaaten bei schwacher Zufuhr und gutem Begehr höher bezahlt. — Winterraps 130—138—142—146 Sgr., Winterrübsen 125—130—138—142 Sgr, Sommerrübsen 120—125—130—133 Sgr. nach Qualität.

Rüböl zwar fester, doch wenig Geschäft; loco und August 19¼ Thlr. Br., pr. September-Oktober 18 Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gld., Oktober-November 17⅚ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gld.

Spiritus ziemlich unverändert, loco 15⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Von neuer weißer Kleesaat waren circa 100 Ctr. zugeführt; da sich gegen den Schluß des Marktes eine festere Stimmung kundgab und bessere Kauflust zeigte, so wurden die Preise zur Notiz willig angelegt. 16—19 bis 19½—20 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen sehr unbedeutend, die Stimmung matt; in Spiritus wurde zu unveränderten Preisen Mehreres gehandelt. Roggen pr. August 56 Thlr. bezahlt und Br., August-September 55 Thlr. Br., September-Oktober 55 Thlr. Br., Oktober-November 54 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 ist 54 Thlr. Br. — Spiritus loco 14⅚ Thlr. Gld., August 15 Thlr. bezahlt und Br., August-September 14 5/12—⅓ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 13 Thlr. bezahlt, Oktober-November 12 1/12 bis 12 Thlr. bezahlt, November-Dezember 11⅓ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 ist 11½ Thlr. Br.

I. **Breslau**, 7. August. [Zink.] 500 Centner ab Ruda-Bahnhof zu 7 Thlr. 14½ Sgr. — Im gestrigen Berichte sind 500 Centner W. H. ab Kattowitz durch ein Versehen unrichtig zu 7 Thlr. 5 Sgr. notirt, es muß heißen: 7 Thlr. 15 Sgr.

Wasserstand.

Breslau, 7. Aug. Oberpegel: 12 F. 7 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten ꝛc.

[Der bekannte Prozeß], welchen der Bankier Weiler aus Frankfurt gegen den Bankier Oppenheim in Köln um Schadloshaltung für einen Verlust von 38,000 Thlr. eingeleitet hatte, der ihm durch Ausführung einer von Oppenheim aufgegebenen Depesche, die aber durch ein Versehen des Telegraphenamtes unrichtig formulirt gewesen sein soll, entstanden ist, wurde in den letzten Tagen unter Beiladung des Fiskus am Landgerichte zu Köln verhandelt und dahin entschieden, daß Bankier Oppenheim den Schaden und die Kosten zu tragen hat. Daß der Prozeß ein derartiges Resultat haben würde, war vorauszusehen, nicht aber, daß das Telegraphenbüreau für den Irrthum nicht responsabel zu machen sei. Als Argument für die Unverantwortlichkeit wurde besonders der § 54 des Telegraphenreglements geltend gemacht, wonach der Empfänger einer Depesche die Zurücktelegraphirung verlangen kann. Der Prozeß wird übrigens in der Appellinstanz nochmals zur Verhandlung kommen.

Eisenbahn-Zeitung.

Wien, 31. Juli. [Elisabet-Westbahn.] Das rasche Steigen und Fallen der Westbahnaktien, welche binnen Wochenfrist den Weg von 108 auf 112 und wieder zurück auf 108 machten, ist in der jetzigen unbewegten Zeit eine zu auffallende Erscheinung, um nicht ein näheres Eingehen auf die Ursachen derselben zu rechtfertigen. Bekanntlich hat die hiesige Kreditanstalt unmittelbar vor dem 23. Juli, als dem Termine für die Abwickelung der Monatsabschlüsse in jenem Effekte, einen Theil der Coulisse mit etwa 200,000 Gulden solcher Aktien zum Course von 106 betheiligt. Diese Maßregel hatte zur Folge, daß sich die kleine Spekulation jenes Papieres werkthätig annahm und durch die Bildung eines sogenannten Kränzchens regeres Leben in den Verkehr damit zu bringen versuchte. Noch am selben Tage erreichten die Westbahnaktien an der Abendbörse den Cours von 110¾, und stiegen am andern Morgen vor Beginn der Börse auf 112. Schon am nächsten Morgen ließ die Kreditanstalt, wie man uns versichert, noch vor Beginn des gesetzlichen Verkehrs für Hunderttausende von Gulden solcher Aktien an die Coulisse zu Coursen zwischen 111 und 112 verkaufen. Als diese zu spät bemerkte, daß die Gabe der Kreditanstalt sich für sie in ein Geschenk der Danaer verwandelt hatte, machte sie zwar gute Miene zum bösen Spiel, war aber bedacht, so gut als möglich den Rückzug anzutreten, in Folge dessen die Westbahnaktien am 30. Juli wieder bei dem Course anlangten, von welchem sie eine Woche vorher ausgegangen waren. Um einem weiteren Rückgange vorzubeugen, der die Kreditanstalt, als die stärkste Besitzerin von Westbahnaktien, am härtesten getroffen hätte, sah sich dieselbe veranlaßt, nunmehr durch die dritte Hand Westbahnaktien aufkaufen zu lassen, wodurch der Cours sich wieder auf 110 erhob. (Oestr. Volksztg.)

Niederschlesische Zweigbahn. Einnahme im Monat Juli 1856 für 8745 Personen und 117,515 Ctr. Güter 12455 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf.
Einnahme im Monat Juli 1855 . . . . 10423 „ 6 „ 8 „

1856 mehr 2031 „ 25 „ 7 „

[Haus-Kollekte für die Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth a/Rh.] Unser allergnädigster König hat der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth a/Rh. eine einmalige Haus-Kollekte in der Provinz Schlesien bewilligt, welche in den Sommermonaten d. l. J. durch besondere Kollektanten, die sich durch Legitimation, Kollektenbuch ꝛc. ꝛc. genau auszuweisen im Stande sind, eingesammelt wird. Die Aufgabe der genannten Anstalt ist christliche Liebespflege an Armen, Kranken, Kindern und Gefangenen durch evangelische Diakonissen und, damit diese auch in weiteren Kreisen möglich werde, die Ausbildung der Letzteren sowohl zum Pflege- als zum Lehr-Amt. Im Jahre 1836, als die erste Pflanzstätte der evangelischen weiblichen Diakonie auf apostolischem Grunde gegründet und damals in den unscheinbarsten Anfängen beginnend, ist sie in diesen kaum 20 Jahren durch Gottes Gnade zu einem Baum geworden, der seine fruchttriefenden Zweige über unser preußisches und deutsches Vaterland, ja über Europa und drüber hinaus nach dem Morgenlande (Jerusalem, Smyrna, Konstantinopel) und nach Amerika erstreckt. In dem Diakonissen-Mutterhause zu Kaiserswerth sind 159 Diakonissen eingesegnet, welche zum Theil dort selbst in den mit demselben verbundenen Anstalten, dem Hospital, der Heilanstalt für weibliche Gemüthskranke, dem Asyl für weibliche entlassene Gefangene und Magdalenenstift, der Kleinkinderschule und dem Waisenstift, theils in 33 auswärtigen Hospitälern, Armenhäusern und Gemeinden, sowie auch in einzelnen Familien mit aller Opferfreudigkeit arbeiten. Außerdem ist Kaiserswerth das Mutterhaus von 10 und mittelbar noch von 5 weiteren selbstständigen Diakonissenanstalten geworden, von denen wir außer Bethanien in Berlin nur unser hies. Bethanien (Klosterstraße Nr. 49) nennen. Unter den vorgenannten 159 Diakonissen sind 23 Lehr-Schwestern. Außer diesen haben seit 1836 nicht weniger als 560 Lehrerinnen für Kleinkinderschulen und Bonnen, sowie seit 1843 über 180 Lehrerinnen für Elementar- und höhere Töchter-Schulen und Gouvernanten in Kaiserswerth ihre Ausbildung empfangen. Für unser Schlesien ist Kaiserswerth nicht nur durch seine thätige Mithilfe für die Gründung und das Bestehen der hiesigen Diakonissen-Anstalt ein besonderer Segen geworden, sondern auch durch die Gemeindepflege in Peterswaldau und namentlich durch den kräftigen in der Noth des Hungertyphus in Oberschlesien gewährten Beistand sowie durch das seit jener Zeit bestehende Waisenhaus zu Altdorf bei Pleß, woselbst durch 5 Schwestern 70—80 arme Waisenkinder dem leiblichen und geistigen Verderben entzogen werden. — Der Segen des barmherzigen Gottes ruht so augenscheinlich auf diesem im Glauben begonnenen Liebeswerke, daß die genannte Kollekte kaum einer weiteren Empfehlung zu bedürfen scheint. Doch diene noch zur Nachricht, daß der angedeutete Segen allen Konfessionen zu Gute kommt, und daß das ganze Werk nur durch Gaben christlicher Liebe besteht, aber auch sehr bedeutender Subsidien bedarf, da z. B. allein in dem Diakonissenhause zu Kaiserswerth und den damit am Orte verbundenen Anstalten täglich an 400 Menschen zu erhalten sind. Weitere Auskunft über die Anstalt, sowie auch über deren hauptsächlichste auswärtige Töchterhäuser (z. B. im Morgenlande) giebt die sehr erquicklich geschriebene, auch mit 11 Holzschnitten ausgestattete „Nachricht über das Diakonissen-Werk von Pastor Fliedner", welche für 2½ Sgr. in Bethanien zu haben ist. Selig aber sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Bekanntmachung.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 23. v. Mts. über den Stand der Rinderpest in den Kreisen Guhrau, Steinau und Wohlau wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in den beiden letztgenannten Kreisen fernere Ausbrüche der Seuche nicht mehr stattgefunden haben. Im Kreise Steinau ist nur noch das zum Dominium Köben gehörige Dyrr-Vorwerk bis zum 7. d. Mts. gesperrt, mit welchem Tage die gesetzliche 4wöchentliche Frist abgelaufen ist, im Kreise Wohlau dagegen steht die Aufhebung der Sperre des allein noch geschlossenen Gehöfts zu Rayschen am 8. d. M. bevor. Von den gedachten Tagen an sind daher beide Kreise auch im gesetzlichen Sinne als von der Seuche befreit zu erachten.

Die Verluste an Vieh, welche durch die Seuche selbst und die Handhabung der erforderlichen Maßregeln zur Tilgung derselben herbeigeführt worden, stellen sich im Kreise Steinau summarisch wie folgt heraus:

Viehbestand der infizirten Ortschaften		487 Stück
Davon sind gefallen	97	
Erkrankt erschlagen	78	
Im gesunden Zustande getödtet	107	
		282 Stück
		Bestand 205 Stück.

Im Kreise Wohlau, woselbst überhaupt nur 7 Gehöfte in 5 Ortschaften infizirt wurden, hat die Seuche nur 23 Stück Vieh incl. des Erschlagenen, hinweggerafft.

Die Ortssperre von Groß-Osten und Niebe, sowie die Sperre der beiden Gehöfte in Lanken, im Kreise Guhrau, hat zwar mit dem gestrigen Tage aufgehoben werden können, dagegen sind in Seitsch, Tarpen, Heinzendorf und Braunau neue Erkrankungsfälle vorgekommen, denen sofort energisch begegnet worden ist, und die eine geschärfte Cernirung von Seitsch durch Heranziehung eines größeren Militärkommandos zur Folge gehabt haben. Die Zusammenstellung der im Kreise Guhrau entstandenen Viehverluste wird nach Austilgung der Seuche bekannt gemacht werden.

Breslau, den 4. August 1856.

[769] **Königl. Regierung.** Abtheilung des Innern.
v. Götz.

Die **Eröffnung der kleinen Jagd** wird auf den 20. August d. J., mit Ausnahme der Kreise Glaz, Habelschwerdt, Neurode und Waldenburg, in welchen der 24. August als Eröffnungstag bestehen bleibt, hierdurch festgesetzt.

Breslau, den 6. August 1856. **Königliche Regierung.**
[770] v. Schleinitz.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 367 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. August 1856.

Als Verlobte empfehlen sich: [754]
Helene Leschnitzer.
Jacob Schweitzer.
Schwientochlowitz, den 6. August 1856.

(Statt besonderer Meldung.)
Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir heute Früh ½ 7 Uhr durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut wurden.
Grünberg, am 2. August 1856. [1225]
Ludwig Martini.
Alwine Martini, geb. Richter.

Am heutigen Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit der vormalige erste Professor an der königl. Ritter-Akademie hierselbst,
Herr Ludwig Wilhelm Franke,
Ritter des rothen Adlerordens 3. Kl. m. d. Schl. Nachdem er von seiner mehr als einundfünfzigjährigen Dienstzeit 43 Jahre an unserer Anstalt als Lehrer und Erzieher, zu dreienmalen als commissarischer Director gewirkt hatte, trat er Ostern 1853 in Ruhestand und vollendete am 22. April d. J. sein 75stes Lebensjahr. Was er in seinem langen, treuen, von Liebe und Sorge für die heilige Sache der Jugenderziehung erfüllten Tagewerke geleistet hat und gewesen ist, erkennt nah und fern eine große Anzahl von Zöglingen und Schülern in dankbarer Verehrung, sprechen seine vielen Freunde liebevoll aus, haben die königlichen Behörden ehrend erkannt. Wir fühlen uns gedrungen, zugleich im Namen der unserer Leitung anvertrauten Jugend, die Trauerkunde an die entfernten Freunde des Entschlafenen zu geben und dem liebenswürdigen Greise, der immerdar wie nach seiner hohen Begabung an allen Interessen des menschlichen Wissens und Glaubens so nach seiner gemüthvollen Hingebung im Besondern an den Geschicken der Anstalt den regsten Antheil nahm, ein dankbares Lebewohl nachzurufen. Liegnitz, 6. August 1856. [760]
Das Lehrercollegium
der königlichen Ritter-Akademie.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Nach langen Leiden verschied heute meine theure brave geliebte Frau Bertha, geborne Eschrich. Höchst betrübt und schmerzlich ergriffen zeige ich dieses allen Freunden und Bekannten hiermit, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an. [755]
Klitschdorf, 6. August 1856. Bischoff.

(Statt jeder besondern Meldung.)
Am 3. d. M. starb an der Brustwassersucht in dem Alter von 57 Jahren meine innig geliebte Schwester, Frau Henriette Böhr, geborne Hoffmann. Dieses zeigt ihren Verwandten und vielen Freunden tiefbetrübt an:
Louise Scheder, geb. Hoffmann.
Breslau, den 7. August 1856. [1228]

Das nach langen Leiden Montag am 4. August Abends 7 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden ihres guten, geliebten Gatten und Vaters, des Apotheker Stockmar, zeigen in tiefer Betrübniß allen Freunden an:
Die Hinterbliebenen.
Glogau, den 6. August 1856. [763]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Freitag den 8. August. 29. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Bellini. (Amina, Fräul. Mandl, vom Hof-Theater zu Stuttgart; Elwin, Hr. Herrmann, vom Stadt-Theater zu Köln, als Gäste.)

Sonnabend den 9. August. 30. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „Der Vetter.“ Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. (Siegel, Hr. Lebrun, vom Stadttheater zu Danzig, als Gast.) Vorher, zum ersten Male: „Stephy.“ Ein nordamerikanisches Lebensbild in 1 Akt von K. Genée. Personen: Stephy, Hr. Lebrun. Morton, Hr. Härting. Edwart Root, Sekretär bei Stephy, Hr. Fabricius. Jenny Wilkens, seine Braut, Frln. Gerber. Wainscott, Methodisten-Prediger, Hr. Ney. Kapitän Bullock, Hr. Graff. Davy, Baby (Irländer), Hr. Wohlbrück, Hr. Werel. Banks, erster Commis bei Stephy, Hr. Thraber. Wilson, Hr. Fichtner. Bole, Hr. Lamprecht. Morston, Hr. Hillebrand. Syndhem, Hr. Schmidt. Stocking, Hr. Scholz. (Sekretäre und Commis im Geschäfte Stephy's.) Matrosen, Diener, Arbeiter im Dienste Stephy's. — Die Scene spielt in Philadelphia.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Freitag den 8. August. 25. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) Konzert der Philharmonie. (Anf. 5 Uhr.) 2) „Liebes-Geschichten und Heirathssachen.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von M. Hebenstreit. — (Anfang 6 Uhr.)

Verein. △ 11. VIII. 6. R. △ I.

✉ Mont. 12. VIII. 6. Rec. ✉ V.

Aufforderung. [768]
Diejenigen, welche Forderungen an die Verlassenschaft des am 24. Juli d. J. verstorbenen Professor Dr. Henschel zu machen haben, wollen ihre Liquidationen bis zum 24. August d. J. bei dem unterzeichneten Testaments-Exekutor einreichen. Später eingehende Forderungen können von demselben, wegen dann bereits erfolgter Erbschaftstheilung, nicht mehr berücksichtigt werden. [768]
Breslau, den 7. August 1856.
Friedrich Weigelt, Gartenstr. 18.

Herr R. S. aus dem Odeon wird ersucht, sich den 9. August Früh 8½ Uhr an der Nikolai-Brücke einzufinden. N. N. [1243]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Fahrplan der regelmäßigen Dampfwagenzüge vom 20. August 1856 ab bis auf Weiteres.

In der Richtung von Berlin nach Breslau.	I. Schnellzug.	III. Tages-Personenzug.	V. Personen-Zwischenzug.	VII. Frankfurter Lokalzug.	IX. 1ster durchgeh. Güterzug.	XI. 2ter durchgeh. Güterzug.	XIII. Lokal-Güterzug.
	Abends	Morgens	Abends	Nachm.	Vorm.	Nachts	Morgens
Von Berlin	10½	8¾	6½	12¾	11¾	12	5⅓
„ Köpenick	..	9	6⅔	1	12¼	12¼	5¾
„ Erkner	..	9¼	7	1¼	1¼	1	6½
„ Fürstenwalde	11½	9¾	7½	1¾	3¼	2½	8
„ Briesen	..	10¼	8	2¼	4½	3¾	8¾
„ Frankfurt a. O.	12½	10¾	8½	Ank. 3¼	6½	Mrg. 5½	11
„ Finkenheerd	..	11	8¾	Nachm.	7¼	6¾	11½
„ Fürstenberg	..	11¼	9	....	..	7	12¼
„ Neuzelle	..	11½	9¼	....	8	7½	12¾
„ Wellmitz	..	11¾	9½	....	..	8	1¼
„ Guben	1¼	12¼	9¾	....	10	9	2½
„ Jeßnitz	..	12½	10¼	....	11	10	3½
„ Sommerfeld	1¾	1	10½	....	12	11	4½
„ Liebsgen	..	1¼	11	....	2	12	..
„ Sorau	2½	1¾	Mrg. 4½	....	3¼	Nm. 1¼	6¼
„ Hansdorf	2¾	2	4⅔	....	4	2	6¾
„ Halbau	..	2¼	4¾	....	4¾	2½	7¼
„ Rauscha	..	2½	5	....	5½	3¾	8
„ Kohlfurt	3½	3	5½	....	7¼	5¼	Mrg. 3¾
„ Siegersdorf	..	3¼	6	....	8¼	5¾	4¼
„ Bunzlau	4	3¾	6¼	....	Mrg. 9½	7	5¼
„ Kaiserswaldau	..	4	6¾	....	..	8½	6
„ Hainau	..	4½	7	....	11	9¼	7
„ Liegnitz	4¾	5	7½	....	12¼	10¾	8¼
„ Spittelndorf	..	5¼	8	....	..	11¼	9
„ Maltsch	5¼	5½	8¼	....	1¾	12¼	9¾
„ Neumarkt	..	5¾	8½	....	2¼	12¾	10½
„ Nimkau	..	6¼	8¾	....	3	..	11
„ Lissa	..	6½	9	....	..	..	11¾
Ankunft in Breslau	6½	7¼	9¾	....	4¼	2¾	12½
	Morgens	Abends	Morgens		Nachm.	Morgens	Nachm.

In der Richtung von Breslau nach Berlin.	II. Schnellzug.	IV. Tages-Personenzug.	VI. Personen-Zwischenzug.	VIII. Frankfurter Lokalzug.	X. 1ster durchgeh. Güterzug.	XII. 2ter durchgeh. Güterzug.	XIV. Lokal-Güterzug.
	Abends	Morgens	Abends		Nachm.	Nachts	Morgens
Von Breslau	9½	7	5¾	....	2¼	11¼	7½
„ Lissa	..	7⅙	5⅚	....	..	..	7¾
„ Nimkau	..	7¼	6¼	....	3	..	8¾
„ Neumarkt	..	7½	6½	....	3¼	12¾	9½
„ Maltsch	10	7¾	6⅔	....	4½	1¼	10
„ Spittelndorf	..	8	6¾	....	5¼	..	10½
„ Liegnitz	10½	8½	7¼	....	6¼	2¾	12
„ Hainau	..	9	7¾	....	7¾	5¼	1¼
„ Kaiserswaldau	..	9¼	8	....	..	6¾	2
„ Bunzlau	11½	9¾	8½	....	Ab. 10½	7¾	3¾
„ Siegersdorf	..	10	8¾	....	11¾	..	4½
„ Kohlfurt	12	10½	9¼	....	1	9½	5½
„ Rauscha	..	10¾	9¾	....	1¾	10¼	6½
„ Halbau	..	11	10	....	2¾	11¼	7¼
„ Hansdorf	12¾	11¼	10¼	....	3½	12	8
„ Sorau	1	11½	Mrg. 4¼	....	4½	Nm. 1½	8¾
„ Liebsgen	..	12	4½	....	..	..	..
„ Sommerfeld	1½	12¼	4¾	....	6	3¼	Mrg. 7¾
„ Jeßnitz	..	12½	5	....	6½	..	8¼
„ Guben	2¼	1	5½	....	7½	4¾	9½
„ Wellmitz	..	1¼	5¾	....	..	..	10¼
„ Neuzelle	..	1½	6	....	8½	5¾	10¾
„ Fürstenberg	..	1¾	6¼	....	..	..	12
„ Finkenheerd	..	2	6½	....	9¾	7	12¾
„ Frankfurt a. O.	3¼	2½	6¾	Abds. 7½	11	Abds. 8½	3
„ Briesen	..	3	7¼	7¾	12¼	9¾	4¼
„ Fürstenwalde	4	3¼	7¾	8¼	1¾	11½	5¼
„ Erkner	..	4	8¼	8¾	..	1	6¾
„ Köpenick	..	4¼	8¾	9	3¼	..	7½
Ankunft in Berlin	5¼	5	9½	9¾	4¼	2¼	8½
	Morgens	Nachm.	Morgens	Abends	Nachm.	Morgens	Abends

Anschluß-Züge.

In der Richtung von Kohlfurt nach Görlitz.	1 b.	2 b.	3 b.	4 b.	5 b.	6 b.	7	9
	Anschluß von						Zur Vermittelung des Güterverkehrs.	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.		
	Morg.	Nachts	Nachm.	Vorm.	Morg.	Abends	Morg.	Nchm.
Von Kohlfurt	3⅔	12¼	3¼	10¾	5¾	9½	7¼	5
„ Penzig	3¾	..	3½	11	6	9¾	7¾	5½
Ankunft in Görlitz	4½	1	4	11½	6½	10¼	8¾	6½
	Morg.	Nachts	Nachm.	Vorm.	Morg.	Abends	Morg.	Nchm.

In der Richtung von Görlitz nach Kohlfurt.	1 a.	2 a.	3 a.	4 a.	5 a.	6 a.	8	10
	Anschluß von						Zur Vermittelung des Güterverkehrs.	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.		
	Nachts	Abends	Nachm.	Morg.	Morg.	Abends	Vorm.	Abds.
Von Görlitz	2½	11⅓	2¼	9¾	4¾	8½	12¾	6¾
„ Penzig	..	11½	2½	10	5	8¾	1¼	7½
Ankunft in Kohlfurt	3¼	12	3	10½	5½	9¼	2¼	8½
	Nachts	Nachts	Nachm.	Morg.	Morg.	Abends	Nchm.	Abds.

Anmerkungen. 1) Mit den Schnellzügen Nr. I. und II., welche nur auf denjenigen Stationen anhalten bei welchen vorstehend die Abfahrtszeiten ausgeworfen sind, finden nur Personen in der ersten und zweiten Wagenklasse Beförderung. Eilgüter werden mit denselben nur von den Endstationen, und auch nur in dem Falle versandt, daß in dem Gepäckwagen ausreichender Raum vorhanden ist, die Sendungen beschränkt sind und nur in Colli nicht über 50 Pfund Gewicht bestehen. Pferde und Equipagen werden mit diesen Zügen nicht befördert.
2) Die Züge Nr. V., VI., VII. und VIII. halten bei Rummelsburg, Friedrichshagen, Hangelsberg, Berkenbrück und Rosengarten nur dann an, wenn Personen daselbst aufzunehmen oder abzusetzen sind. Zu gleichem Zwecke halten die Züge Nr. III., IV., V. und VI. bei Gassen.
3) Mit den Güterzügen findet in der Regel eine Personenbeförderung nicht statt; jedoch wird ausnahmsweise dem Güterzuge IX. von Bunzlau bis Breslau, dem Güterzuge X. von Breslau bis Bunzlau, dem Güterzuge XI. von Frankfurt bis Sorau und dem Güterzuge XII. von Sorau bis Frankfurt ein Personenwagen dritter Klasse zur Aufnahme von Passagieren angehangen.
4) Nähere Bestimmungen enthält das Betriebs-Reglement, welches auf allen Stationen käuflich zu haben ist.
5) Die Züge Nr. I. und II. vermitteln die Anschlüsse vom Rhein, Belgien und Frankreich nach Warschau, Krakau und Wien und umgekehrt. Nr. IV. schließt sich in Berlin sämmtlichen Nachtzügen der anderen Bahnen an.
In Hansdorf findet bei Nr. I. bis IV. Anschluß nach und von Glogau, in Görlitz aber bei Nr. I., II., III. und IV. unmittelbare Verbindung nach und von Dresden und Leipzig statt.
[756]

Berlin, den 1. August 1856.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

[766]
Jahrmarkt-Verlegung.
Der auf den 8., 9. und 10. Oktober d. J. hierselbst nach dem Kalender angesetzte Jahrmarkt, ist mit Genehmigung der königl. Regierung **auf den 1., 2. und 3. Oktober d. J.** verlegt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Neumarkt, den 4. August 1856. Der Magistrat.

Oberschlesische Eisenbahn.
In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 24. v. M. setzen wir unsere Herren Aktionäre hierdurch in Kenntniß, daß in der [742]
am 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Börsen-Versammlungen, Karlsstraße Nr. 37 hierselbst,
stattfindenden **General-Versammlung**, außer den in jener Bekanntmachung sub Nr. 1 bis 7 aufgeführten Gegenständen, namentlich aber außer den Berathungen und Beschlußnahmen über die ad 3 beantragten Geldbewilligungen für die Breslau-Posen-Glogauer Bahn, und über einen hierauf bezüglichen Statuten-Nachtrag, auch
8) die Feststellung der zur vollständigeren Ausrüstung der Oberschlesischen Hauptbahn, und zur Vollendung der Zweigbahn im Oberschlesischen Bergwerks-Revier, insbesondere zum Bau einer Zweigbahn von Zalensche aus nach Kattowitz und Hohenlohehütte noch erforderlichen Geldsummen, so wie die Modalitäten ihrer Aufbringung und die Ermächtigung des Verwaltungsraths zur Abfassung eines hierauf bezüglichen, dem zu fassenden Beschlusse entsprechenden Statutennachtrags und Nachsuchung des allerhöchsten Privilegii, insofern es derselben nach dem Ausfall der ad 4, 5 und 6 der Bekanntmachung vom 24. Juli d. J. zu fassenden Beschlüsse noch besonders bedürfen sollte, der General-Versammlung zur Berathung und Beschlußnahme vorgelegt werden wird.
Breslau, den 5. August 1856.
Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Herstellung einer 2 Ruthen breiten Straße vom Dorfe Huben bis nach der Tauenzienstraße, bei der Meier'schen Cichorien-Fabrik, soll in Entreprise vergeben werden. Die Bedingungen, unter denen dies geschehen soll, sind in dem Bureau des Baumeister Grapow, Bahnhofstraße Nr. 10, täglich einzusehen, und werden Unternehmungslustige aufgefordert, ihre Gebote wegen Uebernahme dieser Arbeit bis zum 25. August d. J. Mittags 12 Uhr in unserem Central-Bureau versiegelt mit der Ueberschrift:
„Submission über den Bau der neuen Straße von Huben nach der Tauenzienstraße“
einzureichen. Breslau, den 6. August 1856. [767]
Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Vom 1. August d. ab werden getheerte Dachpappen auf der diesseitigen Eisenbahn zu dem Frachtsatze der ermäßigten Klasse A. befördert werden.
Berlin, den 27. Juli 1856. [653]
Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

☞ Zur gütigen Beachtung. ☜
Eine Niederlage von meinen Gesundheits- und Universal-Seifen befindet sich hierselbst nur bei Herrn Ernst Schindler, Tuchhausstraße Nr. 4. [1227]
Breslau, im August 1856.
J. Oschinsky, Kunstseifenfabrikant, Neue Taschenstraße 6 d.

Im Saale des Herrn Pietsch, Gartenstraße 23 c:
Musikalisch-deklamatorische Soirée.
Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine Soirée
Sonnabend den 9. August Abends 8 Uhr
stattfindet. — Hiesige Künstler haben mir ihre Unterstützung freundlichst zugesagt, und bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Das Billet kostet 10 Sgr., und sind solche bei Herrn Hof-Musikalienhändler C. F. Sohn, Schweidnitzer-Straße 8, zu haben. [764]
Breslau, den 8. August 1856. Fritz Dotter.

Wegen anderweitigen Unternehmungen ist ein, von dem Besitzer seit 35 Jahren mit sehr gutem Erfolge geführtes
Colonial-Waaren-, Wein- und Liqueur-Geschäft
in einer Kreis- und Garnison-Stadt Schlesiens auf bester Lage zu verkaufen.
Das zu übernehmende Waarenlager besteht nur in guter Qualität und ist in allen Artikeln nach dem Bedarf des Geschäfts vorhanden, und soll die Uebernahme desselben möglichst erleichtert werden. Das dazu gehörige Haus will der Besitzer, wenn es gewünscht werden sollte, pachtweise mit übergeben.
Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Carl August Dreher in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 7 — im Tabaksladen. [1223]

Offerte für Seifenfabrikanten.
Ein junger Mann erbietet sich zur Erlernung der Eschweger- oder Halbkernseife genannt, so wie Eschweger Harzseifen unter jeder Garantie des Gelingens, bei bescheidenen Ansprüchen des Lehrbetrags. Gefällige Anfragen wolle man gütigst unter der Chiffre A. Z. Nr. 24 franco poste restante Zittau abgehen lassen, worauf nähere Mittheilung und Bedingungen erfolgen werden. [750]

Stoppel- oder Wasserrüben-Samen,
große, weiße, rothköpf. runde baierische, in echter frischer Güte, erhielt wieder und empfiehlt das Pfund 7½ Sgr. — Aussaat pro Morgen 1¼ bis 2 Pfund. [766]
Ed. Monhaupt d. Aelt. ☞ Samenhandlung, Junkernstraße gegenüber der goldenen Gans.

Wasserrüben-Saamen,
auch Herbst- oder Stoppelrüben-Saamen genannt, in echter frischer Waare, offerirt zur Saat:
Carl Fr. Keitsch,
[759] Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

[1176]
Bester Mauer-Kalk
ist jetzt wieder vorräthig und werden Bestellungen darauf angenommen in der Stadt bei Herrn C. G. Schlabitz, Katharinenstraße 6, und Herrn F. A. Hertel, Ohlauerstraße 44, sowie in der Kalkbrennerei selbst.
Die Oskar von Wyszeckische Kalkbrennerei-Verwaltung in Grüneiche.

Eine Ziegelei, ½ Stunde von Breslau,
der Wassergefahr nicht ausgesetzt, mit auf lange Zeit noch ausreichendem Lehm von vorzüglicher Güte versehen, und 100,000 Ziegelbrettern-Belag, soll billig verkauft und mit geringer Anzahlung übergeben werden. Näheres bei Hrn. J. Gottwald in Breslau, Ohlauerstr. 38,

[285] **Oeffentliche Vorladung.**

I. Folgende verschollene Personen:
1) Der Bäckerlehrling August Julius Gruner von hier;
2) die verehelichte Tischlermeister Fessel, Johanna Christiane geb. Anders von hier;
3) die verehelichte Unteroffizier Hartmann, Dorothea Friederike geb. Köper, früher verehelichte Döring von hier;
4) der Schneidermeister Johann Christoph Ernst Gerig von hier;
5) der Schneidermeister Carl Reitz von hier;
6) der Artillerie-Fähndrich Gustav Eugen Haag von hier;
7) Carl Obst, Sohn des hierselbst verstorbenen Börsenkastellans Christian Obst;
8) die unverehelichte Juliane Lamprecht, Tochter der zu Goschütz verstorbenen verwittweten Rentmeister Rosina Lamprecht, geb. Wilkens;
9) der Fleischer Carl Friedrich Mehse aus Goschütz;
10) der Tischler Durin aus Tscheschenhammer;
11) der Bäckermeister Gottlieb Brettschneider aus Festenberg

werden hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

den 13. Dez. 1856, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst in einem der 3 Terminszimmer im 2. Stocke des Stadtgerichtsgebäudes angesetzten Termine zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden für todt erklärt und deren Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben oder nach Umständen dem Fiskus zugesprochen werden wird. Zu diesem Termine werden die unbekannten Erben oder Erbnehmer obengenannter Personen ebenfalls hierdurch vorgeladen und haben bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der Nachlaß den nächsten sich meldenden und legitimirenden Verwandten der Verschollenen oder den betreffenden fiskalischen Kassen, beziehungsweise der Stadtkämmerei hierselbst überantwortet werden wird.

II. Zu oben genanntem Termine werden ferner die unbekannten Erben und Erbnehmer
1) des durch Urtel vom 9. Sept. 1852 für todt erklärten Auszüglersohnes Michael Gottschling aus Dobrzetz, dessen Nachlaß 4 Thlr. 7 Sgr., und
2) der am 20. April 1792 verstorbenen Rosine Zimmermann aus Goschütz, deren Nachlaß 37 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. beträgt,

hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen ausgeschlossen und die betreffende Nachlaßmasse nur den sich meldenden und legitimirenden Erben zur freien Verfügung überlassen oder dem Fiskus verabfolgt werden wird. Die erst nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben sind weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern müssen sich lediglich mit dem begnügen, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird. Breslau, den 22. Februar 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [756]

Die Lieferung des Bedarfs an Brot, Fourage, Bivouakholz und Bivouakstroh für die Truppen der kgl. 9. Division während ihrer diesjährigen Herbstübungen bei Fraustadt und Umgegend pro 26. August bis 21. September d. J., ferner die Lieferung der Brot-, Fourage-, Bivouak-Holz- und Stroh-Bedürfnisse, sowie der Mundportionen, bestehend in Rindfleisch, Reis, Kartoffeln, Erbsen, Branntwein, sowie des benöthigten Wurzelzeuges auf circa 18 Tage für die Truppen der kgl. 10. Division bei Lissa und Umgegend pro 27. August bis 19. September, des Brot- und Fourage-Bedarfs für das kgl. 10. Infanterie-Regiment in Schmiegel pro 21. bis 31. August d. J. soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir haben dazu einen Submissions- resp. Lizitations-Termin **auf den 12. Aug. d. J.** Vormittags 10 Uhr im Rathhause zu Lissa vor unserem Deputirten, Intendantur-Rath Neumann, angesetzt und laden zu demselben alle geeigneten, kautionsfähigen Lieferungsunternehmer, Produzenten, Handelsleute, Bäckermeister mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen hier in unserem Geschäfts-Lokale, bei dem Proviant-Amt in Glogau, bei der Depot-Magazin-Verwaltung in Lissa und bei dem Magistrat in Liegnitz zur Einsicht liegen.

Posen, den 2. August 1856.

Kgl. Intendantur 5. Armee-Korps.

[690] **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Brieg.

Das dem Schießhauspächter Gustav Welz gehörige, sub Nr. 302 im Hypothekenbuche von Brieg verzeichnete Haus, abgeschätzt auf 5648 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. Januar 1857 VM. 11 U.

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Instruktions-Zimmer Nr. I. subhastirt werden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Koch Eduard Hoffmann, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Brieg, den 25. Juni 1856.

[762] **Bekanntmachung.**

Der Posten des Stadtwachtmeisters und Exekutors hierselbst wird zum 1. November d. J. vakant. Gehalt jährlich 120 Thlr., Bekleidungskosten 8 Thlr. und 12 Scheffel Roggen Deputat.

Civilversorgungs-Berechtigte, noch rüstige Militär-Invaliden, welche zum Polizeidienst befähigt und im Schreiben nicht ganz ungeübt sind, können sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 1. September bei uns melden.

Trachenberg, den 6. August 1856.

Der Magistrat.

Einen 2½ Jahr alten **Zuchtstier,** echt oldenburger Race, verkauft das Dom. Bischwitz a. d. W. bei Hundsfeld. [1239]

[763] **Avertissement.**

Am 15. d. M. von Morgens 8 Uhr ab sollen circa 592 Ctr. russischer, im Klattschen Speicher, Holzwiese Nr. 3, in **Pillau** lagernder **Flachs** in getheilten Posten durch unsern Kommissarius an Ort und Stelle in öffentlicher Auktion und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber haben sich behufs Besichtigung des Fachses von jetzt ab an den Haupt-Zollamts-Rendanten Herrn Henning in Pillau zu wenden.

Die näheren Bedingungen werden im Auktionstermine bekannt gemacht werden.

Königsberg, den 1. August 1856.

Königliches Bank-Comtoir.

Avertissement. [764]

Am 18. d. M. von Morgens 8 Uhr ab und nöthigenfalls an den folgenden Tagen sollen

ca. 287 Ctnr. Neustädter und ca. 6634 Ctnr. Oberländer Flachs

in dem Marienspeicher, dem Speicher Baderberg Nr. 184 und dem Wiebe'schen Fabrik-Speicher Nr. 353 in **Braunsberg** lagernd, in getheilten Posten durch unsern Kommissarius an Ort und Stelle in öffentlicher Auktion und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber haben sich behufs Besichtigung des Flachses von jetzt ab an das königl. Haupt-Steuer-Amt zu Braunsberg zu wenden.

Die näheren Bedingungen werden im Auktions-Termine bekannt gemacht werden.

Königsberg, den 1. August 1856.

Königl. Bank-Comptoir.

[765] **Avertissement.**

Am 25. d. Mts. von Morgens 8 Uhr ab sollen ca. 746 Centner russischer, im Aschhofe hieselbst lagernder **Flachs** in getheilten Posten durch unsern Commissarius an Ort und Stelle in öffentlicher Auktion und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber haben sich behufs Besichtigung des Flachses von jetzt ab an das unterzeichnete königliche Bank-Comtoir zu wenden.

Die näheren Bedingungen werden im Auktions-Termine bekannt gemacht werden.

Königsberg, den 1. August 1856.

Königliches Bank-Comtoir.

Bekanntmachung. [767]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Anton Hein zu Neurode ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord-Termin auf

den 22. September c. VM. 10 U.

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer Nr. 16 des hiesigen Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgesetzten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Glaz, den 1. August 1856.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommmissar des Konkurses:

Wollny, Kreis-Gerichts-Rath.

[768] **Bekanntmachung.**

In Folge höherer Anordnung soll von dem für Civil-Unterstützungszwecke beschafften und nunmehr entbehrlich gewordenen **Roggen** ein Theil öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin im Büreau des unterzeichneten Amtes auf **Montag den 11. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, anberaumt, zu dem Kaufluftige hierdurch eingeladen werden.

Schweidnitz, den 6. August 1856.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Gemäß höherer Verfügung soll ein Quantum Roggen aus denjenigen hiesigen Beständen, welche für Civil-Unterstützungszwecke beschafft gewesen, aber nunmehr entbehrlich geworden, auch für den Bedarf der Militär-Verwaltung nicht erforderlich sind, in kleinen Posten gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Behufs dessen sind folgende Termine, als:

Sonnabend den 9. August d. J.		jedesmal Vormitt. um 9 Uhr.
Mittwoch = 13. = =		
Montag = 18. = =		
Freitag = 22. = =		

auf dem Hofe rechts im Schloß-Magazine festgesetzt, wozu Kaufluftige hiermit eingeladen sind.

Brieg den 5. August 1856. [760]

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Bau-Verdingung. [761]

Behufs der Verdingung des auf 2160 Thl. 27 Sgr. 8 Pf. veranschlagten Neubaues eines evangelischen Pfarrhauses in Schawoine (Kreis Trebnitz) soll ein Lizitations-Termin

Montag den 18. August d. J. Nachmittags um 3 Uhr

in dem evangelischen Schulhause zu Schawoine abgehalten werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß in dem Termine 400 Thlr. als Kaution bei dem Kirchen-Kollegium zu deponiren sind.

Trebnitz, den 5. August 1856.

Rosenow, Kreisbaumeister.

Reisenden nach der sächsischen Schweiz und den böhmischen Bädern wird der [99]

Preußische Hof in Dresden

bestens empfohlen. Ein Zimmer 10 u. 7½ Sgr

Fürstens-Garten. [1234]

Morgen Sonnabend den 9. August:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Saro.** Zur Aufführung kommt unter andern:

Die St. Hubertus-Jagd,

Tongemälde von Tschirch.

Anfang 3½ Uhr.

Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 8. August: **13. Abonnements-Konzert** der: **Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie (Nr. 5 C moll) von Louis v Beethoven. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., [1235] Damen 2½ Sgr.

Die Ausschreibung der Probepredigten behufs Besetzung des vakanten Pfarramtes zu Ruppersdorf ist erfolgt.

[1204] Graf **von Sauerma.**

Eine zur Kohlenfeuerung eingerichtete Glashütte, Ziegelei und Kalkbrennerei, an einem schiffbaren Flusse, an der Chaussee, ½ Meile von der Ostbahn, ¼ Meile von der Braunkohlengrube gelegen, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auch würde ein sachkundiger Theilnehmer mit einigem Anzahlungs-Kapital Berücksichtigung finden. Näheres in portofreien Anfragen beim Kaufmann J. A. **Bauer** in Schwetz bei Teresport a. W.

10,000 Thlr. baar ohne Verlust sind gegen pupill. Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zum 1. Oktober d. J., und **10,000 Thlr. Glog. Eisenb.-Akt.** so wie **8000 Thlr.** resp. **4000 Thlr.** Eisenb.-Priorit. und **4000 Thlr.** Pfandbriefe sind sofort auf städtische oder ländliche Grundstücke zu vergeben durch **F. Behrend,** Ohlauerstr. „Weintraube." [1226]

Gasthof-Verkauf. [1229]

Meinen Gasthof an der Chaussee zwischen Trebnitz und Militsch bin ich Willens zu verkaufen. Derselbe ist ganz massiv gebaut und nicht in der Nähe der Eisenbahn.

C. G. Grun in Maßlisch-Hammer.

Poudre Fèvre

oder: Selterwasser-Pulver.

vom Chemiker Dr. Fèvre in Paris, zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das französische Original-Paket zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung, 15 Sgr.

[762] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Ein landtäfliches **Gut** in Galizien, bochniaer Kreises, 2½ Meile von Krakau, 1 Meile von der Salinenbergstadt Wieliczka und von der Eisenbahn, in einer sehr anmuthigen Gegend, über 442 preuß. Morgen Ackergrund, 149 preuß. Morgen Wald, 39½ preuß. Morgen Wiesen und 28 preuß. Morg. Hutweiden, neu hergestellte und schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude, eine neue eiserne Dreschmaschine und ein kleiner Meierhof (Folwark) mit gemauerten Wohn- und Stallgebäuden (auf 60 Stück Vieh) ist aus freier Hand zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Näheres bei Hrn. **Kordik** in Wieliczka. [1238]

Gebirgs-Himbeersaft.

Die schon erhaltenen Aufträge werden pünktlich ausgeführt werden; neue Aufträge auf besten Himbeer- und Kirsch-Saft erbitte ich mir recht bald, da die diesjährige Erndte hier nicht sehr reich zu werden verspricht.

Wüste-Waltersdorf, im August.

[667] Der Apotheker **F. Sonntag.**

Für eine Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Handlung in einer größeren Provinzial-Stadt wird ein solides **Laden-Mädchen,** welches bereits in solchen Geschäften conditionirt hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, gesucht. Nähere Auskunft wird Herr **Albert Fuchs** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 48, die Güte haben, mitzutheilen. [757]

Gold- und Silberdinte,

wie Gold- und Silberdruck schreibend, aus der Fabrik von P. J. Klotten u. Co. in Köln, empfehlen à 1 Thlr. die Flasche:

J. F. Heyl & Co. in Berlin,
C. J. Sühn & Söhne, Hoflieferanten in Berlin,
Eduard Sarre in Berlin,
G. Schelhorn in Berlin.

Wiederverkäufer wenden sich an obige Fabrik. [723]

[753] **Für junge Kaufleute!**

Ein renommirtes rentables Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, in einer sehr belebten Kreisstadt im Großherzogthum Posen, ist wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage Herr Kaufmann **G. Dehnel** in Breslau, Katharinenstraße Nr. 5.

Neue Matjes-Heringe

in fettet zarter Qualität, empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen billigst: [758]

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiedestr. Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz **geruchlos, trocknet** bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn Franz Christoph in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [91]

E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

Vom hiesigen Lager der Herren Dünnwald u. Comp. in Berlin offerire ich

echten peruanischen Guano.

Ebenso empfehle ich mich zu rechtzeitigen Aufträgen auf direkt bezogenen

Probsteier Saatroggen und Weizen.

[765] **Franz Joseph Scholz,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Güter-Verkauf!

Nr. 2 ein Gut, Kr. Kreuzburg, an der Chaussee und ½ M. von der nächsten Stadt, mit über 250 M. Areal, dessen Acker und Wiesenfläche 11,600 Thlr. taxirt ist, mit erheblichen Nebeneinnahmen und Gelegenheit zur bedeutenden Erhöhung des Gutsertrags, und für das 12,000 Thlr. gefordert worden, ist mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Außer diesem Gute sind noch über 50 Güter mit Anzahlungen von 4000 bis 100,000 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau abzugeben Nr. 184." [751]

Die **Brauerei** nebst **Gastwirthschaft** zu Groß-Nädlitz wird von Johannis 1857 ab anderweit verpachtet und wollen kautionsfähige Pächter die Bedingungen bei dem Dominio einsehen. [1219]

Gesundheits-

Aepfelwein

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.

[761] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Echt engl. Porter

empfiehlt: **Aug. Schultz.**

Die **Jagd** auf den Rustikaläckern zu Gräbschen, in Fläche 1334 Morgen, soll Sonnabend den 9. August d. J. im Gasthause daselbst öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. **Das Ortsgericht.** [1231]

In einer hiesigen bairischen Bierbrauerei kann ein Lehrling gegen Pension sofort eintreten. Näheres ertheilt Herr Kaufmann **Kionka,** Ring Nr. 42. [1240]

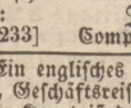
Frisches Rothwild,

von Rücken und Keule d. Pfd. 5 Sgr., Kochfleisch d. Pfd. 2½ Sgr., sowie auch Rehwild und Krickenten, empfieht Wildhändler

[1224] **R. Koch,** Ring Nr. 7.

Frische wilde Enten

zum billigsten Preise, empfiehlt Wildhändler **Adler,** alter Fischmarkt Nr. 2. [1230]



Flügel-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter 7oktav. und ein 6okt. Flügel stehen zum Verkauf Ohlauerstr. 80, 2 St.

Altes Schmiede-Eisen,

von schöner Qualität, verkauft zu billigen Preisen:

J. N. Feldmann,

[1233] Comptoir Reuschestr. 58 und 59.

Ein englisches Haus verlangt solide Agenten, Geschäftsreisende und Commis, mit und ohne Kenntniß der englischen Sprache. Man wende sich franko an: F. No. 25. Nicholas Street, St. Peters Road, Mile-End. London.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist auf der Ohlauerstraße ein helles trockenes Gewölbe nebst Beigelaß. Näheres ertheilt gefälligst Herr Kaufmann **Gerson Frenkel,** Ring, im alten Rathhaus Nr. 30. [1237]

Unverheirathete, königlich versorgungsberechtigte **Jäger** können sich zur Uebernahme eines Revierförster-Postens unter der Adresse N. N. poste restante Löwenberg in Schlesien melden. [669]

Ein gut empfohlener **Wirthschafts-Inspektor** erhält eine gute Stellung als Administrator eines Rittergutes durch **L. Heineccius** in Halle a. S. [752]

Ein junger Mann, welcher mit dem Getreide- und Produkten-Geschäft, sowie mit der Buchführung vollkommen vertraut ist, findet ein günstiges Engagement.

Näheres bei **H. Bruck** in Leobschütz und Zadig und Freyhan in Breslau. [1236]

Ein tüchtiger Ackervogt,

treu und nüchtern, und wo möglich mit wenig Familie findet zu Weihnachten d. J. einen Dienst auf dem Dominium Hundsfeld bei Breslau. [1232]

Commis Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird für ein lebhaftes Ausschnitt-Geschäft ein gewandter Verkäufer gesucht. Offerten mit Beifügung der Zeugnisse werden unter Chiffre K. Nr. 647, Görlitz poste restante erbeten. [722]

Ein junger Mann mosaischen Glaubens, der schon längere Zeit als Commis in einem Mode- und Manufaktur-Waarengeschäft en détail gearbeitet hat und tüchtiger Verkäufer ist, findet in Colberg mit dem 1. Oktbr. d. J. eine Stelle, auch kann dieselbe schon im September besetzt werden.

Näheres bis zum 16. August zu erfahren bei Herrn **J. Gronau,** z. Z. in **Salzbrunn,** Magdeburger Hof. [1178]

Zu vermiethen Schweidnitzerstraße 46 und Marstallgasse 1 ist ein Parterre-Lokal von 4 Piecen vornheraus als Geschäfts-Lokal oder Remise. [1222]

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [701]

König's Hôtel garni,

33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,

dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich. Breslau am 7. August 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	104	110	82	60 Sgr
Gelber dito	100	108	82	60 =
Roggen . . .	66	70	63	60 =
Gerste . . .	46	50	42	40 =
Hafer . . .	40	43	36	32 =
Erbsen . . .	70 - 73		67	62 =
Raps . . .	140 — 143		130	— =
Rübsen, Winter-	138 — 140		130	— =
dito Sommer-	125 — 130		120	— =
Kartoffel-Spiritus 15¼ Thlr. Br.				

4. u. 5. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"' 93	27"7"' 87	27"8"'50
Luftwärme	+ 13,6	+ 10,8	+ 13 0
Thaupunkt	+ 6,7	+ 9,5	+ 7,3
Dunstsättigung	57pCt.	90pCt.	62pCt.
Wind	NO	NW	N
Wetter	trübe	trübe	wolkig.
Wärme der Oder			+ 16,2

Breslauer Börse vom 7. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ G.
Poln. Bank-Bill.		96⅓ G.
Oesterr. Bankn.		100⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102½ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ B
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100 B.
dito dito	3½	88 1/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88⅙ B.

Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ G.
dito Litt. B. . .	4	99¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94½ B.
Posener dito	4	93⅓ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	93¾ G.
dito neue Em.	4	93¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86 B.
Minerva		93¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		163¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		139½ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	178¾ B.
dito neue Em.	4	167¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	89⅓ G.
Köln-Mindener .	3½	163 B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	59¾ G.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	148 B.
Mecklenburger .	4	59¾ B.
Neisse-Brieger .	4	73½ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¼ B.
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	213¾ B.
dito Lt. B.	3½	188½ G.
dito Pr.-Obl. .	4	90½ G.
dito dito	3½	78¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	107¾ G.
Rheinische	4	116¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	210¾ B.
dito neue Em.	4	188¾ G.
dito Prior.-Obl	4	90¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.